

Allianz Aktiengesellschaft
Geschäftsbericht 2003

Der Klick ►► auf die Seitenzahl führt Sie
direkt zu den jeweiligen Kapiteln

ALLIANZ AKTIENGESELLSCHAFT		2003	Veränderung zum Vorjahr in %	2002	Veränderung zum Vorjahr in %	2001	Veränderung zum Vorjahr in %	Mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen brutto	Mio €	5 493	-1,9	5 600	-1,6	5 690	-5,8	8
Selbstbehaltsquote	in %	67,6		68,9		61,9		
Schadenquote für eigene Rechnung (f. e. R.)	in %	73,8		77,5		93,0		6
Kostensatz brutto	in %	26,4		26,3		27,3		6
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	-231		-231		-645		9
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	1 011	-57,0	2 351	119,5	1 071	14,0	9
Ergebnis vor Steuern	Mio €	780	-63,2	2 120	397,1	426	-42,3	9
Steuern	Mio €	198		210		119		9
Jahresüberschuss	Mio €	978	-58,0	2 330	327,1	545	-36,9	9
Verwaltete Kapitalanlagen	Mio €	81 826	10,5	74 025	22,4	60 489	51,6	8
Eigenkapital	Mio €	25 483	25,4	20 316	10,8	18 335	61,1	24
Eigenkapitalquote (in % der Beiträge f. e. R.)	in %	686,1		526,2		520,8		
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	18 881	-4,1	19 679	3,2	19 062	10,8	20
Dividende pro Aktie	€	1,50		1,50		1,50		9
Dividendensumme	Mio €	551		374		364		
Aktienkurs zum Jahresende ¹⁾	€	100,1		80,8		237,1		
Marktkapitalisierung am Jahresende ²⁾	Mrd €	36,7		22,0		64,2		

¹⁾ bereinigt um Kapitalmaßnahmen (Kapitalerhöhung)

²⁾ Ohne eigene Aktien

Durch Klick >> auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben)
gelangen sie direkt an den Kapitelanfang

1

Inhalt

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 2

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND 5

LAGEBERICHT

– RÜCKVERSICHERUNG **6**

– KAPITALANLAGEN **8**

– GESAMTERGEBNIS **9**

– RISIKOBERICHT **10**

– AUSBLICK **14**

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

ALLIANZ AKTIENGESELLSCHAFT 15

JAHRESABSCHLUSS

– BILANZ **16**

– GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG **18**

ANHANG

– MASSGEBLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN **20**

– BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN **20**

– ANGABEN ZU DEN AKTIVA **22**

– ANGABEN ZU DEN PASSIVA **24**

– ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG **26**

– SONSTIGE ANGABEN **29**

– BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS **35**

MANDATE 36

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Aufsichtsrat befassten wir uns im Geschäftsjahr 2003 eingehend mit der Lage des Unternehmens in einem anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden.

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen den Sitzungen informierte uns der Vorstand schriftlich über wichtige Vorgänge. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche



Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Allianz Gruppe einschließlich der Risikosituation, über wichtige Geschäftsvorfälle und über die Strategie des Unternehmens. Wir erörterten ausführlich die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2004 und ließen uns die Gründe für Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen darstellen.

Verbesserung des operativen Ergebnisses und Stärkung der Kapitalbasis Im Mittelpunkt unserer Beratungen standen die Maßnahmen des Vorstands zur Steigerung der operativen Profitabilität.

Der Vorstand unterrichtete uns in allen Sitzungen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns, über den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten und über die Finanzlage. Wir konnten uns davon überzeugen, dass in allen Geschäftsfeldern zum Teil deutliche operative Verbesserungen erzielt wurden.

In mehreren Sitzungen kam die Kapitalausstattung der Gruppe zur Sprache. Im April 2003 stimmten wir der Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre zu. Sie wurde in einem schwierigen Marktumfeld erfolgreich durchgeführt. Dadurch wurde die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft um 4,4 Milliarden Euro gestärkt und das hohe Rating der Gruppe abgesichert.

Um beim Eigenkapital und Ergebnis die Abhängigkeit von Kapitalmarktschwankungen zu verringern, nahm der Vorstand den Anteil der in Aktien investierten Kapitalanlagen erheblich zurück. Dies geschah unter anderem durch die deutliche Reduzierung des Anteilsbesitzes bei der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und der Beiersdorf AG. Der Aufsichtsrat hält diese Maßnahmen für richtig.

Restrukturierungserfolge Mit zwei Sonderberichten ließen wir uns über die Fortschritte bei der Umsetzung des Turn-around-Programms in der Dresdner Bank ins Bild setzen. Wir stellten fest, dass für die Wiederherstellung der Profitabilität bereits wichtige Zwischenziele erreicht wurden. Auch konnten wir uns vergewissern, dass die Integration der Bank in die Allianz Gruppe gut vorangekommen ist. Dabei wurden wir über die Zusammenführung der Dienstleistungsaktivitäten von Allianz und Dresdner Bank im Bereich der Informationstechnologie unterrichtet, die nun unter dem Dach der AGIS Allianz Dresdner Informationssysteme GmbH stattfinden.

Auch bei der französischen AGF wurde das schon früher eingeleitete Programm zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit weiter intensiviert. Wir werden die Entwicklung aufmerksam im Auge behalten.

Ferner wurden uns die aktuellen Restrukturierungserfolge der US-amerikanischen Gruppengesellschaft Fireman's Fund dargelegt. Gleiches gilt für die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, die für die Steuerung des Industrieversicherungsgeschäfts zuständig ist.

Weitere Beratungspunkte Der Vorstand stellte uns sein „Drei-Plus-Eins Programm“ vor, das die Ziele und Maßnahmen der Gruppe bis einschließlich 2005 zusammenfasst. Die Kapitalbasis soll gestärkt, die operative Profitabilität erhöht, die Komplexität der Strukturen verringert sowie die Wettbewerbsfähigkeit und der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert werden. Um das letztgenannte Ziel zu erreichen, stellt die Holding ihren Gruppengesellschaften Wachstumskapital unter anderem in Abhängigkeit von deren Fähigkeit zur Verfügung, nachhaltig zur Wertschöpfung der Gruppe beizutragen.

Zustimmend verfolgten wir die Neuordnung der Beziehungen zwischen Allianz und Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Wir nahmen Kenntnis vom Abbau der wechselseitigen Kapitalbeteiligungen und davon, dass die über Jahrzehnte geltenden Grundsätze der Zusammenarbeit aufgelöst wurden.

Über den Stand der Gerichtsverfahren, die hinsichtlich der Abwicklung des Schadenfalls „World Trade Center“ anhängig gemacht wurden, verschafften wir uns einen Überblick. Kritisch setzten wir uns mit den Auswirkungen der von der deutschen Bundesregierung eingeleiteten Steuergesetzgebung auf das Lebensversicherungsgeschäft auseinander. Ferner begrüßten wir den Beschluss des Vorstands, 2003 das Aktienkaufprogramm für Mitarbeiter der Allianz Gruppe erneut aufzulegen. Mehr als 33 000 Mitarbeiter in 22 Ländern haben dieses Angebot angenommen und insgesamt rund 965 000 Allianz Aktien zu Vorzugskonditionen erworben.

Ausschüsse des Aufsichtsrats Allianz AG

Stand: 31. Dezember 2003

VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. Henning Schulte-Noelle

STV. VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Norbert Blix

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Dr. Manfred Schneider (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Frank Ley

Dr. Henning Schulte-Noelle

PERSONALAUSSCHUSS

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

STÄNDIGER AUSSCHUSS

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

Peter Haimerl

Dr. Manfred Schneider

VERMITTLUNGSAUSSCHUSS

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Hinrich Feddersen

Prof. Jürgen E. Schrempp

Corporate Governance und Entsprechenserklärung Ausführlich diskutierten wir die Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und die Auswirkungen des US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act auf die Allianz Gruppe. Im Dezember 2003 verabschiedeten Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Sie besagt, dass die Allianz Aktiengesellschaft mit zwei Ausnahmen allen Kodex-Empfehlungen folgt.

In der Dezember-Sitzung überprüften wir in Abwesenheit des Vorstands die Effizienz unserer Tätigkeit. Gegenstand der Prüfung waren insbesondere die rechtzeitige und inhaltlich umfassende Informationsversorgung des Aufsichtsrats, dessen Zusammensetzung und Organisation sowie der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Plenum.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht auf den Seiten 10 bis 13 des Berichts zum Allianz Konzernabschluss zu entnehmen. Auch der Allianz Internetauftritt hält unter www.allianzgroup.com/cg vertiefende Informationen zu diesem Thema bereit. Dort wird auch dargestellt, welche Maßnahmen eingeleitet wurden, um die Sarbanes-Oxley Gesetzgebung umzusetzen.

Arbeit der Ausschüsse Im Aufsichtsrat haben wir aus unserer Mitte den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss und den nach dem Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss gebildet. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse kann der nebenstehenden Aufstellung entnommen werden.

Im Berichtsjahr befasste sich der Ständige Ausschuss in seinen vier Sitzungen vor allem mit der Kapitalerhöhung unter Bezugsrecht der Aktionäre sowie mit Fragen der Corporate Governance. Der Personalausschuss tagte ebenfalls viermal. Behandelt wurden

Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder, Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung sowie die Festlegung der variablen und aktienbezogenen Vergütungskomponenten. Es gab keinen Anlass, den Vermittlungsausschuss zusammenzutreten zu lassen.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2003 fünf Sitzungen ab. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er die Quartalsabschlüsse und beschäftigte sich mit der Erteilung der Prüfungs-

aufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Gegenstand der Beratungen waren außerdem die Sicherung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie die Umsetzung weiterer Vorschriften des Sarbanes-Oxley Act. Der Aufsichtsrat benannte den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Herrn Dr. Manfred Schneider, im Sinne dieses Gesetzes als „Audit Committee Financial Expert“.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat bestätigt: Konzernabschluss und -lagebericht erfüllen die Bedingungen für eine Befreiung von der Aufstellung eines Abschlusses nach deutschem Recht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über sie wurde am 5. März 2004 im Prüfungsausschuss sowie in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2004 intensiv beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der jeweiligen Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags erhoben wir keine Einwendungen und stimmten dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand Mit der Hauptversammlung am 29. April 2003 ging die fünfjährige Mandatsperiode der im Jahr 1998 gewählten Aufsichtsratsmitglieder zu Ende. Für die Amtsperiode 2003 bis 2008 wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Klaus Liesen stand für eine Wiederwahl aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung. Ferner schieden Frau Roswitha Schiemann sowie die Herren Dr. Uwe Haasen, Horst Meyer, Uwe Plucinski, Reinhold Pohl, Jörg Thau und Dr. Bernd W. Voss aus dem Aufsichtsrat aus.

Herr Jürgen Dormann hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 5. Mai 2004 niedergelegt. Anstelle von Herrn Dormann wird Herr Dr. Albrecht Schäfer als gewähltes Ersatzmitglied nachrücken.

Den ausgeschiedenen Mitgliedern dankten wir für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserem Gremium während der vergangenen Amtsperiode. Unser besonderer Dank galt Herrn Dr. Liesen, der dem Aufsichtsrat knapp zwei Jahrzehnte angehörte und ihm sieben Jahre lang ein umsichtiger und hoch angesehener Vorsitzender war.

In der konstituierenden Sitzung des neuen Aufsichtsrats im April 2003 wurden Herr Dr. Henning Schulte-Noelle zum Vorsitzenden und Herr Norbert Blix zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Dr. Horst Müller schied aus Altersgründen zum 31. Dezember 2003 aus dem Vorstand aus, wo er für das Ressort „Group Financial Risk Management“ verantwortlich zeichnete. Diese Aufgabe wird künftig auf Konzernebene von Herrn Dr. Perlet zusätzlich zu seinem bisherigen Verantwortungsbereich wahrgenommen. Wir sprachen Herrn Dr. Müller für seine engagierte Arbeit, die er über viele Jahre bei der Dresdner Bank und ab 2001 auch bei der Allianz Gruppe geleistet hat, unseren Dank aus.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz.

München, den 17. März 2004

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

Aufsichtsrat

- DR. HENNING SCHULTE-NOELLE** seit 29. April 2003, Vorsitzender
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Allianz AG
- NORBERT BLIX** stv. Vorsitzender seit 29. April 2003
Angestellter, Allianz Versicherungs-AG
- DR. WULF H. BERNOTAT** seit 29. April 2003, Vorsitzender des Vorstands E.ON AG
- DR. DIETHART BREIPOHL** ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG
- BERTRAND COLLOMB** Président du Conseil d'Administration Lafarge
- DR. GERHARD CROMME** Vorsitzender des Aufsichtsrats ThyssenKrupp AG
- JÜRGEN DORMANN** bis 5. Mai 2004, Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender
der Konzernleitung ABB Ltd.
- CLAUDIA EGGERT-LEHMANN** seit 29. April 2003, Angestellte, Dresdner Bank AG
- HINRICH FEDDERSEN** Mitglied des Bundesvorstands ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- PETER HAIMERL** Angestellter, Dresdner Bank AG
- PROF. DR. RUDOLF HICKEL** Professor für Finanzwissenschaft
- PROF. DR. RENATE KÖCHER** seit 29. April 2003, Geschäftsführerin Institut für Demoskopie Allensbach
- FRANK LEY** Angestellter, Allianz Lebensversicherungs-AG
- KARL NEUMEIER** seit 29. April 2003, Angestellter, Allianz Versicherungs-AG
- HERBERT PFENNIG** seit 29. April 2003, Leitender Angestellter, Dresdner Bank AG
- SULTAN SALAM** seit 29. April 2003, Angestellter, Dresdner Bank AG
- DR. MANFRED SCHNEIDER** Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayer AG
- MARGIT SCHOFFER** seit 29. April 2003, Angestellte, Dresdner Bank AG
- DR. HERMANN SCHOLL** Vorsitzender des Aufsichtsrats Robert Bosch GmbH
- PROF. JÜRGEN E. SCHREMPF** Vorsitzender des Vorstands DaimlerChrysler AG

UNTERJÄHRIG AUSGESCHIEDENE MITGLIEDER alle zum 29. April 2003

- DR. UWE HAASEN**
ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG
- DR. KLAUS LIESEN** Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats E.ON AG
- HORST MEYER**
Angestellter, Euler Hermes Kreditversicherungs-AG
- UWE PLUCINSKI**
Angestellter, Dresdner Bank AG
- REINHOLD POHL**
Hausmeister, Allianz Immobilien GmbH
- ROSWITHA SCHIEMANN**
Geschäftsstellenleiterin, Allianz Versicherungs-AG
- JÖRG THAU**
Angestellter, Allianz Private Krankenversicherungs-AG
- DR. BERND W. VOSS** stv. Vorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrats Dresdner Bank AG

Vorstand

MICHAEL DIEKMANN
Chairman of the Board of Management
seit 29. April 2003

DR. PAUL ACHLEITNER
Group Finance

DETLEV BREMKAMP
Europe II

JAN R. CARENDI
seit 1. Mai 2003,
Americas

DR. JOACHIM FABER
Allianz Dresdner Asset Management

DR. REINER HAGEMANN
Europe I,
Director responsible for Labour Relations

DR. HELMUT PERLET
Group Controlling, Accounting,
Taxes, Compliance

DR. GERHARD RUPPRECHT
Group Information Technology,
Life Insurance Germany

DR. HERBERT WALTER
seit 19. März 2003,
Allianz Dresdner Banking

DR. WERNER ZEDELIOUS
Growth Markets

UNTERJÄHRIG AUSGESCHIEDENE MITGLIEDER

DR. BERND FAHRHOLZ
zum 25. März 2003,
Allianz Dresdner Banking

DR. HORST MÜLLER
zum 31. Dezember 2003,
Group Financial Risk Management

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE
zum 29. April 2003,
Chairman of the Board of Management

RÜCKVERSICHERUNG

Die Allianz AG hat neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft des Konzerns auch die Funktion eines Rückversicherers. Die Beitragseinnahmen stammen überwiegend von Konzernunternehmen und Beteiligungsgesellschaften der Allianz.

Die **Bruttobeiträge** verringerten sich im Geschäftsjahr 2003 um 1,9 Prozent auf 5,5 (5,6) Milliarden Euro. Diese Entwicklung wurde durch folgende Einflüsse bestimmt:

1. Einige Gesellschaften erhöhten ihren Selbstbehalt, was besonders im Fall der Sachgruppe Deutschland (SGD) und der Allianz Private Krankenversicherung AG das Prämienaufkommen minderte. Infolge dieser Maßnahmen ging der Umsatz um insgesamt 250 Millionen Euro zurück.
2. Die Rückversicherungsbeiträge aus dem internationalen Industriekundenportefeuille sanken weiter, denn dieses Geschäft wird seit dem 1. Januar 2002 von der Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG gezeichnet. Die Allianz AG verbuchte aus diesen Kundenverbindungen nur noch Umsätze aus auslaufenden Altverträgen.
3. Höhere Anteile an den Rückversicherungsabgaben anderer Gruppengesellschaften und Umsatzsteigerungen der Zedenten machten diesen Beitragsabgang weitgehend wett, so dass per Saldo nur eine Minderung um 1,9 Prozent verblieb.

Da die Rückversicherungsstruktur der Allianz AG unverändert blieb, schrumpften auch die Nettobeitragseinnahmen um 0,1 Milliarde Euro oder 3,8 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro.

Der Anteil am Geschäftsvolumen, den Gesellschaften außerhalb Deutschlands beisteuerten, sank geringfügig auf 23,9 (25,7) Prozent.

Wie erwartet, fiel das **versicherungstechnische Ergebnis** (vor Schwankungsrückstellungen) erheblich besser aus: Nach einem Verlust im Vorjahr von 71,5 Millionen Euro erzielten wir im Berichtsjahr 58,7 Millionen Euro Gewinn. Die Umkehr war so ausgeprägt, weil das Geschäftsergebnis 2002 maßgeblich durch Naturkatastrophen, darunter die Jahrhundertflut in Mitteleuropa, bestimmt gewesen war. Im Jahr 2003 blieben unsere Geschäfte von Naturereignissen weitgehend verschont, und auch die Anzahl der Großschäden hielt sich in engen Grenzen.

Dadurch verbesserte sich die **Schadenquote** für eigene Rechnung (ohne Aufwendungen für Rückkäufe und Rückgewährbeträge) auf 68,5 (72,2) Prozent.

Die **Kostenquote** betrug 26,4 (26,3) Prozent. Sie wird hauptsächlich durch Rückversicherungsprovisionen bestimmt.

Deutlich bessere Ergebnisse in wichtigen Rückversicherungszweigen bewirkten eine kräftige Stärkung der Schwankungsrückstellung um 289,4 (159,8) Millionen Euro. Infolgedessen verharnte der **versicherungstechnische Verlust** nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Er belief sich nach Schwankungsrückstellungen auf 230,7 (231,3) Millionen Euro.

Neben den Beitragsminderungen, die auf höhere Selbstbehalte zurückgehen, ist über die einzelnen Rückversicherungszweige Folgendes zu berichten:

Die Beitragseinnahmen in der **Krafffahrtrückversicherung** sanken um 3,4 Prozent auf 1 320 (1 366) Millionen Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 44,4 (47,2) Millionen Euro reduzierte sich der Fehlbetrag auf 61,1 (109,8) Millionen Euro. Diese Ergebnisverbesserung stammt überwiegend aus dem deutschen Rückversicherungsgeschäft.

In der **Feuerrückversicherung** stiegen die Beitragseinnahmen um 1,6 Prozent auf 636,9 (627,1) Millionen Euro. Geringere Prämienzahlungen der SGD wurden durch Umsatzsteigerung in der Region Asien-Pazifik und durch Mehrgeschäft mit externen Kunden aufgefangen. Mit dem versicherungstechnischen Ergebnis ging es weiter aufwärts, nämlich auf 81,8 (60,2) Millionen Euro. Nach Schwankungsrückstellung – sie musste mit 149,0 (110,2) Millionen Euro dotiert werden – erhöhte sich der Verlust auf 67,2 (50,0) Millionen Euro.

Das Prämienaufkommen der **Haftpflichtrückversicherung** ging auf 469,8 (501,6) Millionen Euro zurück. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 10,9 Millionen Euro (Vorjahr: Entnahme von 0,7 Millionen Euro) weist dieser Rückversicherungszweig einen Fehlbetrag von 13,8 Millionen Euro aus, nach 40,4 Millionen Euro Gewinn im Vorjahr. Zwei wesentliche Gründe verursachten diese Ergebnisverschlechterung: Zum einen stiegen die Schadenaufwendungen für so genannte Frequenzschäden (eine Folge vieler kleinerer Schäden), zum anderen war für einen SGD-Großschaden der Vorjahre eine Reserveerhöhung erforderlich.

In der **Unfallrückversicherung** schälerten sich die Beitragseinnahmen auf 438,8 (465,6) Millionen Euro. Vor Schwankungsrückstellung verzeichneten wir Ergebnisverbesserungen in Deutschland, doch diese wurden durch Einbußen in weiteren europäischen Märkten größtenteils neutralisiert. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 3,4 Millionen Euro (Vorjahr: Zuführung von 8,1 Millionen Euro) verbesserte sich das Ergebnis deutlich auf 20,1 (5,0) Millionen Euro.

In der **Rückversicherung der Technischen Versicherungen** verringerte sich das Prämienvolumen um 14,1 Prozent auf 245,4 (285,9) Millionen Euro, vornehmlich aufgrund der Geschäftsausgliederung im Jahr 2002 auf die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG und der Aufgabe einzelner Rückversicherungsverbindungen. Risikoorientierte Preiserhöhungen und Beitragssteigerungen im Geschäft mit europäischen Kunden reichten nicht aus, diesen Umsatzverlust auszugleichen. Das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung wurde durch einen Großschaden in Kanada stark beeinträchtigt. Nach Schwankungsrückstellung reduzierte sich der Verlust auf 16,5 (19,3) Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Verbundenen Wohngebäuderückversicherung** und der **Verbundenen Hausratrückversicherung** sanken auf 243,0 (265,9) Millionen Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 4,2 Millionen Euro entnommen. Im Vorjahr waren es als Folge der hohen Schadenbelastung durch die Jahrhundertflut in Mitteleuropa noch 30,3 Millionen Euro gewesen. Dieser Effekt bildet sich auch im Ergebnis ab. Der Vorjahresverlust nach Schwankungsrückstellung (11,7 Millionen Euro) nahm nur geringfügig auf 10,7 Millionen Euro ab.

In der **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** stiegen die Beitragseinnahmen auf 49,4 (39,2) Millionen Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 12,0 (5,8) Millionen Euro schließt dieser Rückversicherungszweig wieder mit einem Verlust von 6,4 (4,1) Millionen Euro.

Die Umsätze in der **Transportrückversicherung** schrumpften auf 129,4 (175,6) Millionen Euro. Der Schwund ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die Rückversicherungsstruktur änderte, nachdem mehrere Einheiten zur Allianz Marine & Aviation zusammengeführt worden waren. Der Verlust nach Schwankungsrückstellung betrug 9,8 (8,7) Millionen Euro.

In der **Rechtsschutzrückversicherung** verringerten sich die Beitragseinnahmen auf 114,6 (128,7) Millionen Euro, namentlich infolge höherer Selbstbehalte des bestimmenden Erstversicherers, der SGD. Das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung verbesserte sich leicht. Nach Schwankungsrückstellung, aus der 3,5 Millionen Euro entnommen werden mussten, verstärkte sich dieser Effekt, denn im Vorjahr war eine Zuführung in Höhe von 1,4 Millionen Euro vorgeschrieben gewesen. Somit schloss die Rechtsschutzrückversicherung nach Schwankungsrückstellung mit 5,3 Millionen Euro Gewinn (Vorjahr: Verlust von 1,3 Millionen Euro).

Die Beitragseinnahmen in der **Lebensrückversicherung** stiegen auf 887,7 (850,5) Millionen Euro. Die Mehreinnahmen stammen hauptsächlich aus dem deutschen Geschäft. Der Rückversicherungszweig war im Berichtsjahr wieder profitabel. Nach 2,2 Millionen Euro Verlust im Jahr 2002, in dem eine Reihe Großschäden verkraftet werden mussten, weist das Ergebnis einen Gewinn von 9,6 Millionen Euro aus. In der Lebens- und in der Krankenrückversicherung gibt es keine Schwankungsrückstellung.

Nachdem die Allianz Private Krankenversicherung AG ihren Selbstbehalt deutlich erhöht hatte, sank das Prämienvolumen in der **Krankenrückversicherung** um 70,2 Millionen Euro auf 41,5 Millionen Euro. Der Verlust weitete sich auf 2,2 (1,6) Millionen Euro aus.

Die Beitragseinnahmen in der Rückversicherung der **übrigen Zweige** stiegen auf 916,6 (781,8) Millionen Euro. Den größten Beitrag zum Umsatz steuerte mit 173,3 (155,7) Millionen Euro die Kreditrückversicherung bei. Das Prämienaufkommen aus der Extended-Coverage-Rückversicherung mehrte sich ebenfalls auf 110,7 (87,0) Millionen Euro. Aus der sonstigen Schadenrückversicherung kamen 410,2 (444,4) Millionen Euro. Vor Schwankungsrückstellung kehrte die Kreditrückversicherung wieder in die Gewinnzone zurück; das Ergebnis belief sich auf 24,4 Millionen Euro, nach einem Vorjahresverlust von 46,9 Millionen Euro. Dennoch stieg in der Rückversicherung der übrigen Zweige nach Schwankungsrückstellung der Verlust, und zwar auf 77,9 (68,0) Millionen Euro. Höhere Zuführungen zur Schwankungsrückstellung führten zu diesem Ergebnis.

Die Beitragseinnahmen der 1998 gegründeten Zweigniederlassung Singapur betragen im Geschäftsjahr 282,5 Millionen Euro.

Bruttobeiträge und Ergebnisse 2003 nach Versicherungsweigen

	Bruttobeiträge		versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	
	2003 Mio €	Veränderung in %	2003 Mio €	Veränderung Mio €
Kraftfahrt	1 320,0	-3,4	-61,1	48,7
Feuer	636,9	1,6	-67,2	-17,2
Haftpflicht	469,8	-6,3	-13,8	-54,2
Unfall	438,8	-5,8	20,1	15,1
Technische Versicherungen	245,4	-14,1	-16,5	2,8
Verbundene Wohngebäude	136,4	-3,2	-14,4	0,1
Verbundene Hausrat	106,5	-14,8	3,6	0,8
Betriebsunterbrechung	49,4	26,0	-6,4	-2,3
Transport	129,4	-26,3	-9,8	-1,1
Rechtsschutz	114,6	-11,0	5,3	6,6
Leben	887,7	4,4	9,6	11,8
Kranken	41,5	-62,8	-2,2	-0,6
Übrige Zweige	916,6	17,2	-77,9	-9,9
Insgesamt	5 493,0	-1,9	-230,7	0,6

Unter „übrige Zweige“ sind die folgenden Rückversicherungszweige zusammengefasst:

- _ Beistandsleistungsversicherung
- _ Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- _ Einheitsversicherung
- _ Versicherung zusätzlicher Gefahren in der Feuerbeziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended-Coverage (EC)-Versicherung)
- _ Glasversicherung
- _ Hagelversicherung
- _ Kredit- und Kautionsversicherung
- _ Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- _ Luftfahrtversicherung
- _ Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- _ Sturmversicherung
- _ Tierversicherung
- _ sonstige Schadenversicherung

KAPITALANLAGEN

Der **Buchwert der Kapitalanlagen** der Allianz AG stieg um 10,5 Prozent auf 81,8 (74,0) Milliarden Euro.

Die Position **Grundvermögen** betrug 92,7 (91,6) Millionen Euro.

Der Buchwert der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** erhöhte sich um 0,3 Milliarden Euro auf jetzt 61,5 Milliarden Euro. Zugänge betrafen vorwiegend Kapitalerhöhungen bei Tochterunternehmen. Die wichtigste Transaktion dieser Art im Wert von 0,7 Milliarden Euro betraf die Allianz of America durch den Zukauf von 15,96 Prozent der noch ausstehenden Minderheitsanteile an PIMCO.

Die **sonstigen Kapitalanlagen** wuchsen um 7,7 Milliarden Euro auf 10,9 Milliarden Euro. Davon entfallen 5,8 (1,4) Milliarden Euro auf Einlagen bei Kreditinstituten, weitere 3,6 (1,1) Milliarden Euro auf festverzinsliche Wertpapiere und 1,5 (0,6) Milliarden Euro auf Aktien und Investmentzertifikate.

Die Zeitwerte des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) und der Inhaberschuldverschreibungen beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf 78,4 (70,8) Milliarden Euro. Der entsprechende Bilanzwert lag bei 64,0 (58,4) Milliarden Euro.

Die **Depotforderungen** aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft reduzierten sich auf 9,4 (9,6) Milliarden Euro.

Die gesamten **Erträge aus Kapitalanlagen** nahmen um 983,6 Millionen Euro auf 10 813,8 Millionen Euro ab, und zwar im Zuge folgender Veränderungen:

- Der Ertrag aus Gewinnabführungen stieg vor allem durch höhere Gewinnrealisierungen und hier namentlich aus dem Verkauf von Anteilen an der Beiersdorf AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG auf 7 333,9 (1 392,0) Millionen Euro.
- Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen verdoppelten sich auf 2 170,4 (959,2) Millionen Euro. Hauptgrund hierfür war die Gewinnrealisierung aus der Derivatkomponente nach Kündigung von Teilen der indexgebundenen Wandelanleihe MILES.
- Der Gewinn aus dem Abgang von Kapitalanlagen schmälerte sich auf 633,7 (8 472,1) Millionen Euro. Davon entfielen 271,3 Millionen Euro auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, 291,5 Millionen Euro auf Aktien und Investmentanteile sowie 43,7 Millionen Euro auf Immobilien.
- Beteiligungen trugen 674,3 (884,5) Millionen Euro zu den Erträgen aus Kapitalanlagen bei.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** summierten sich auf 1 110,8 (341,3) Millionen Euro. Dies war hauptsächlich eine Folge von Aufwendungen im Zusammenhang mit Derivattransaktionen. Im Berichtsjahr verschlechterte eine Reihe von Derivattransaktionen, die wir zur Absicherung unserer Aktienbestände vor weiteren Wertverlusten einsetzten, spürbar das Kapitalanlageergebnis. Die Wertminderung dieses so genannten „Makro Hedges“, als sich die Aktienmärkte erholten, waren ergebniswirksam zu erfassen. Der Makro Hedge wurde dabei in dem Maße zurückgefahren, in dem durch Verkäufe das Aktienexposure auch tatsächlich reduziert wurde. Als sich die Aktienmärkte erholten, entstand aus der Schließung dieser Derivate ein Verlust von 1,3 Milliarden Euro, der jedoch teilweise in den sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen wurde. Die gleichzeitig höheren Bewertungsreserven auf die entsprechenden Aktien wurden zum Ausgleich teilweise realisiert.

Der **Abschreibungsaufwand** ging merklich zurück, nämlich auf 1 264,4 (5 254,7) Millionen Euro. Die Position ist maßgeblich durch die Wertberichtigung der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH bestimmt; sie machte 657 Millionen Euro aus.

Insgesamt verminderte sich das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** auf 1 907,4 (3 826,1) Millionen Euro, und zwar nach

- Abzug von 163,0 (238,6) Millionen Euro Verwaltungskosten für Kapitalanlagen,
- Aufwendungen für Zinszahlungen von 1 357,7 (1 296,8) Millionen Euro und
- 4 005,6 (656,9) Millionen Euro Verlustübernahmen. Die größten Posten betreffen die Allianz Finanzbeteiligungs GmbH (3 608 Millionen Euro) und die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (368 Millionen Euro). Im Fall der Allianz Finanzbeteiligungs GmbH steht die Verlustübernahme im Zusammenhang mit Abschreibungen auf Anteile an der Dresdner Bank. Diese belasteten zusammen mit den oben bezifferten Abschreibungen auf die Allianz Finanzbeteiligungs GmbH das Ergebnis der Allianz AG mit 4,3 Milliarden Euro.

Von dem Ergebnis aus Kapitalanlagen wurden 398,3 (445,3) Millionen Euro als technischer Zinsertrag der versicherungstechnischen Rechnung gutgeschrieben.

GESAMTERGEBNIS

Die sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen und Erträge beliefen sich per Saldo auf – 498,1 (– 1 029,8) Millionen Euro.

Insgesamt wies das nichtversicherungstechnische Ergebnis einen Gewinn von 1 011,0 (2 351,1) Millionen Euro aus. Zusammen mit dem versicherungstechnischen Ergebnis von – 230,7 (– 231,3) Millionen Euro errechnet sich ein Ergebnis vor Steuern von 780,3 (2 119,8) Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2003 fiel ein Steuerertrag von 197,6 (210,2) Millionen Euro an. Damit ergab sich ein Jahresüberschuss von 977,9 (2 330,0) Millionen Euro. Aus dieser Summe wurden 397,9 (1 165,0) Millionen Euro den anderen Gewinnrücklagen zugewiesen, so dass der Bilanzgewinn 580,0 (1 165,0) Millionen Euro betrug. Der Hauptversammlung am 5. Mai 2004 wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn auf jede der gewinnberechtigten Aktien eine unveränderte Dividende von 1,50 Euro auszuschütten und den verbleibenden Restbetrag in die Gewinnrücklagen einzustellen.

RISIKOBERICHT

Als Finanzdienstleister zählen wir die Steuerung von Risiken zu unseren Kernkompetenzen. Das Risikomanagement ist daher integrierter Bestandteil unseres Controllingverlaufs. Wir identifizieren und messen Risiken, fassen sie zusammen und managen sie. Das Ergebnis dieses Prozesses bestimmt darüber, wie viel Kapital wir unseren Unternehmensbereichen zuteilen.

Zuständigkeiten

Unser Geschäft erfolgreich zu führen heißt im Wesentlichen, Risiken zu steuern und damit den Wert der Allianz Gruppe nachhaltig zu mehren. Deshalb legt der Vorstand der Allianz AG die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Unser Ansatz sieht vor, dass die lokalen Einheiten für die Steuerung ihrer Risiken verantwortlich sind, damit sie sich markt- und zeitnah auf geänderte Risikosituationen einstellen können. Außerdem genügen die operativen Einheiten so den jeweiligen rechtlichen Vorgaben am Ort ihrer Geschäftstätigkeit.

Dem dezentralen Ansatz stellen wir eine zentrale Verantwortung zur Seite. Damit werden wir der Tatsache gerecht, dass wir neben den lokalen auch globale Risiken beherrschen müssen. Diese können kumuliert auftreten und so das Gefahrenpotenzial deutlich erhöhen. Das Group Risk Controlling führt deshalb eine zentrale Kumulkontrolle für alle Geschäftssegmente der Allianz Gruppe durch.

Darüber hinaus entwickelt das Group Risk Controlling Methoden und Prozesse zur Risikobewertung und -steuerung, und zwar mit gruppenübergreifender Gültigkeit. Auf dieser Grundlage verschafft sich das Konzerncontrolling einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken und leitet daraus die Risikosituation der Allianz Gruppe ab. Interne Revision und Abschlussprüfer überwachen ihrerseits das Risikomanagement.

Im Berichtsjahr definierten wir eine Group Risk Policy, die unser Prinzip der dezentralen Risikosteuerung stärkt. Hier werden Minimalanforderungen festgeschrieben, die für alle operativen Einheiten verbindlich sind.

Seit dem Jahresbeginn 2003 sorgt ein Group Risk Committee dafür, dass Kapitalisierung und Risikoprofil der Allianz Gruppe transparent sind. Es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG und wird von unserem Chief Risk Officer geleitet. Das Group Risk Committee soll die Entwicklung einer umfassenden Risikokultur in der Allianz Gruppe fördern und unsere Prozesse zur Risikokontrolle weiter verbessern. Zu seinen wei-

teren Aufgaben gehört die frühzeitige Information des Vorstands über risikorelevante Entwicklungen und die Koordinierung geeigneter Maßnahmen.

Steuerung der Allianz Gruppe über Risikokapital

Wir führen unser Geschäft über die jeweiligen lokalen Einheiten. Die wichtigsten Parameter innerhalb unseres risikoorientierten Steuerungsprozesses sind der ökonomische Mehrwert („Economic Value Added“, kurz EVA®) und das Risikokapital.

Das Risikokapital dient der Absicherung gegen unerwartete Verluste. Im Geschäftsjahr 2003 wurde für die wertorientierte Steuerung unserer Versicherungsunternehmen ein Risikokapitalmodell verwandt, das auf dem Ansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's beruht. Für die Steuerung der Dresdner Bank verwendeten wir bereits unser internes Risikokapitalmodell.

Unser internes Modell für Versicherungsunternehmen wurde im Geschäftsjahr 2003 weiter verbessert und getestet. Es versetzt uns in die Lage, interne Daten mit Hilfe wahrscheinlichkeitstheoretischer Modelle systematisch auszuwerten. Dabei berücksichtigen wir die spezifischen Geschäftsrisiken und Besonderheiten unserer lokalen Einheiten. Die Portfolioeffekte gehen ebenfalls in die Risikoanalyse ein. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2004 stellen wir die wertorientierte Unternehmenssteuerung unserer Versicherungsunternehmen ebenfalls auf Risikokapital um, das wir nach unserem internen Modell berechnen.

Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft

Beitragsrisiken Sie werden hauptsächlich über versicherungsmathematische Modelle zur Tarifierung und zur Überwachung von Schadenverläufen gesteuert, ferner über unsere Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen. In der Lebensversicherung konzentrieren wir uns vornehmlich auf die biometrischen Risiken, also beispielsweise Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit und Krankheit. Außerdem achten wir auf Risiken, die sich aus zukünftigen Vertragsstornierungen ergeben könnten.

Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen sind eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement. Um solche Risiken zu beherrschen, nutzen wir spezielle Modellieretechniken. Dabei werden Informationen über den Bestand, etwa über die geographische Verteilung der Versicherungssummen, mit Naturkatastrophenszenarien zusammengeführt, so dass mögliche Schadenauswirkungen abgeschätzt werden können. Der Einsatz dieser Simulationstechniken wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Reserverisiken Wir überwachen das Reserverisiko, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadenfälle verfolgen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wieder in die aktuellen Schätzungen dieser Rückstellungen ein. In der Lebensversicherung werden die Reserven nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. Die Berechnungen fußen unter anderem auf den biometrischen Daten der versicherten Bevölkerung.

Adressenausfallrisiken Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner berücksichtigen wir ausschließlich Geschäftspartner, die ausgezeichnete Sicherheiten bieten. Zur Steuerung dieses Kreditrisikos werden die gruppenweit zusammengefassten Informationen über ausstehende Forderungen aus Versicherungsfällen herangezogen. Rund 97 Prozent dieser Forderungen der Allianz Gruppe verteilen sich auf externe Rückversicherer, die von Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden.

Kapitalanlagerisiken Über Sensitivitätsanalysen und Stresstests überwachen wir die Marktrisiken. Währungskursschwankungen begegnen wir dadurch, dass wir unsere Leistungszusagen weitestgehend währungskongruent bedecken.

In einzelnen Versicherungszweigen gibt es eine enge Verbindung zwischen unseren Kapitalanlagen und den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Die Lebensversicherung ist beispielsweise vom Zinsgarantierisiko betroffen: Sie muss Zinsleistungen, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Den engen Zusammenhang zwischen der Kapitalanlage und den Leistungszusagen betrachten wir mit Hilfe besonderer Modelle. Sie erlauben es uns, auch diejenigen Risiken zu steuern, die sich aus den Zinsgarantien zugunsten unserer Kunden ergeben.

Kreditrisiken begegnen wir durch hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und durch Risikostreuung. Über unsere zentrale Kreditrisikoerfassung konsolidieren wir unsere Engagements nach Schuldnern, und zwar über alle Anlagekategorien und Geschäftssegmente hinweg, und überwachen das Risiko durch monatliche Limitlisten. Rund 92 Prozent unserer festverzinslichen Kapitalanlagen aller Versicherungsgesellschaften der Allianz Gruppe haben ein Investment-Grade-Rating. Mehr als 86 Prozent verteilen sich auf Schuldner, die von Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden.

Im Einzelfall setzen wir derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken ein. Unsere

internen Anlage- und Überwachungsrichtlinien sind strenger gefasst als die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollen:

- Wir erfassen die Kreditrisiken, indem wir die Wiederbeschaffungskosten messen.
- Die Marktrisiken überwachen wir durch zeitnahe Stresstests und durch die Vorgabe von „Stop-Loss-Limits“.

Liquiditätsrisiken werden über eine Abstimmung zwischen Kapitalanlagenbestand und Versicherungsverpflichtungen begrenzt. Außerdem planen wir unsere laufenden Zahlungsströme.

Operative Risiken Sie werden durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen begrenzt. Solche Risiken wollen wir minimieren, indem wir ein umfassendes System interner Kontrollen und Sicherungen installieren, und zwar in jeder operativen Einheit. In Zukunft sollen auf breiter Grundlage Daten über interne Verluste, die auf operative Risiken zurückzuführen sind, gesammelt und analysiert werden, um in unser internes Modell zur Berechnung des Risikokapitals einzugehen. Die Erprobungsphase eines Systems zur Erfassung von Verlustdaten wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. Es wird im Jahr 2004 in erste Einheiten installiert.

Rechtliche Risiken Die Begrenzung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe der Rechtsabteilungen der Gruppe. Sie leisten dies beispielsweise dadurch, dass sie international anerkannte Standardverträge oder, wo erforderlich, Rechtsgutachten anwenden. Die Verträge etablierter Produkte werden kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Änderungen der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung Anpassungen erforderlich machen.

Organisatorische Steuerung der Kapitalanlagerisiken Organisatorisch begrenzen wir die Risiken aus unseren Kapitalanlagen durch eine Trennung von Management und Controlling. In der Allianz Gruppe wird das Risikomanagement zusammen mit den lokalen Einheiten in einem Top-down-Bottom-up-Gegenstromverfahren umgesetzt. Das Finanzkomitee für die Allianz Gruppe – es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG – überträgt den regionalen Finanzkomitees weit reichende Entscheidungskompetenzen. Sie überwachen die Aktivitäten in den Regionen beziehungsweise den Ländern. Eine Richtlinie, die für die Gesamtgruppe gilt, legt fest, welche Aufgaben die jeweilige Entscheidungsebene zu erfüllen hat und welche Verantwortung sie trägt. Von den regionalen Finanzkomitees wird sie dann ent-

sprechend umgesetzt, das heißt, es werden lokal gültige Kapitalanlagerichtlinien formuliert. Die operative Verantwortung für das Investmentportfolio liegt bei den lokalen Einheiten.

Risikosteuerung im Bankgeschäft

Adressenausfallrisiken Sie sind mit der Kreditvergabe des Bankgeschäfts unmittelbar verbunden. Die Bank steuert diese Risiken über Richtlinien und Kreditrisiko-Kommissionen. Zentrales Element des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kreditgeschäft ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden. Hierbei werden die verschiedenen Bonitätsmerkmale der Kunden in Ratingklassen abgebildet. Zur Qualitätssicherung dieser Ratingverfahren wurden im Berichtsjahr Standards zur Validierung der Rating-Systeme eingeführt.

Zur Kategorisierung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers gibt es ein System mit 16 unterschiedlichen Ratingklassen. Die ersten sechs Klassen entsprechen dem „Investment Grade“, die Klassen VII bis XIV dem „Non Investment Grade“. Die Ratingklassen XV und XVI sind Ausfallklassen gemäß der Basel-II-Definition. Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 entfielen rund 75 Prozent aller Adressenausfallrisiken der Dresdner-Bank-Gruppe auf die Ratingklassen I bis VI.

Das Volumen des Gesamtportfolios ist in hohem Maße durch das Handelsgeschäft der Bank geprägt, in das hauptsächlich Geschäfte mit Kontrahenten der Ratingklassen I bis VI einfließen, nämlich solche mit der öffentlichen Hand und mit Finanzdienstleistern. Diese Verbindungen stellen rund 93 Prozent des Handelsgeschäftes und etwa 63 Prozent des Gesamtportfolios der Bank dar.

Adressenausfallrisiken werden vom Risk Executive Committee der Dresdner Bank zentral gesteuert, das vom Chief Risk Officer der Dresdner Bank geleitet wird. Das Gremium formuliert die entsprechenden Richtlinien und Standards zur Risikopolitik und zur Risikosteuerung. Außerdem entscheidet das Risk Executive Committee über die wesentlichen risikorelevanten Projekte und hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Risikomanagements der Bank. Darüber hinaus ist es verantwortlich für die regelmäßige Überprüfung des Gesamtportfolios.

Um über Kredite zu entscheiden, die nicht in die Kompetenz der Risk-Management-Einheiten in den Divisionen fallen und für die kein Vorstandsvotum erforderlich ist, wurde das Group Credit Committee eingerichtet. Es wird dazu beitragen, den Kreditbewilligungsprozess weiter zu verbessern.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Kredite aus den Geschäftsbereichen ausgegliedert und auf die Institutional Restructuring Unit (IRU) übertragen. Dabei handelt es sich um

Ausleihungen, die keine strategische Bedeutung haben oder einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Es geht hier vornehmlich um Kreditlinien in Nord- und Südamerika, in Deutschland sowie um Engagements in den Bereichen Private Equity und Commercial Real Estate. Aufgabe der IRU ist es, diese Engagements zurückzuführen und damit Risikokapital freizusetzen.

Wir tragen der Risikoentwicklung im Kreditgeschäft dadurch Rechnung, dass Wertberichtigungen pauschal sowie für Einzel- und Länderrisiken vorgenommen werden. Bei der Risikovorsorge berücksichtigen wir jeweils die Bonität des Kreditnehmers, das allgemeine wirtschaftliche Umfeld und risikomindernde Maßnahmen, zum Beispiel Sicherheiten. Der Gesamtbestand der Risikovorsorge im Bankgeschäft belief sich per 31. Dezember 2003 auf rund 6 Milliarden Euro.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften: Die Kontrahentenauswahl spielt im kreditsensitiven Handelsgeschäft mit außerbörslichen Derivaten eine entscheidende Rolle. Sie ist auf Adressen mit erstklassiger Bonität ausgerichtet. 97 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte des gerateten Dresdner-Bank-Derivate-Portfolios verteilen sich auf Kontrahenten innerhalb der erläuterten Risikoklassen I bis VI. Damit entsprechen sie dem „Investment Grade“.

Länderrisiken Diese Risiken steuern wir auf der Grundlage interner Länderratings. Dabei gehen wir von makroökonomischen Daten und qualitativen Faktoren aus; letztere beziehen sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse. Das Länderratingsystem der Dresdner Bank umfasst zur Zeit acht Risikogruppen. Um Parallelität herzustellen mit dem Categoriesystem zur Bestimmung der individuellen Bonität im Kreditgeschäft, wird im laufenden Geschäftsjahr das Länderratingsystem auf 16 Ratingklassen erweitert. Ende 2003 betrug die Vorsorge der Dresdner Bank für Länderrisiken 269 Millionen Euro.

Marktrisiken Die Dresdner Bank verwendet ein selbst entwickeltes Value-at-Risk-Modell, das allgemeine und spezifische Risiken berücksichtigt. Der Value at Risk benennt einen möglichen Verlust, der innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne bei einem bestimmten Sicherheitsniveau („Konfidenzniveau“) auftreten kann. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der Dresdner Bank erstmals 1998 die Genehmigung ihres Value-at-Risk-Modells für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gemäß Grundsatz I Kreditwesengesetz erteilt. Den Verbesserungen in den Jahren 2001 und 2002 stimmte sie ebenfalls zu. Dieser Value-at-Risk, der für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung herangezogen wird, muss Marktschwankungen berücksichtigen, die sich bei einem Konfidenzniveau von

99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Handelstagen ergeben können. Das Value-at-Risk-Modell wird durch Stresstests ergänzt.

Intern verwenden wir für Limitierung und Risikoermittlung einen Value-at-Risk, der mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag berechnet wurde. Anders als bei der aufsichtsrechtlichen Ermittlung des Value at Risk, die länger zurückliegende Marktdaten heranzieht, messen wir den jüngeren Marktschwankungen ein größeres Gewicht zu. Damit stellen wir sicher, dass die aktuelle Marktentwicklung zeitnah im Value-at-Risk abgebildet ist.

Der Value-at-Risk ist nur ein Instrument, um das Risikoprofil der Dresdner-Bank-Gruppe darzustellen und zu steuern. Ergänzend werden auch operative Risikokennzahlen und -limite verwandt, die besonders auf die Risikosituation der Handelseinheiten zugeschnitten sind. Der Handel wird innerhalb der Value-at-Risk- und der operationalen Marktrisiko-Limite gesteuert. Die aktuelle Limitauslastung wird täglich durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Im Fall von Limitüberschreitungen wird unverzüglich das zuständige Management informiert, das korrigierende Maßnahmen veranlasst.

Marktrisiken des Handelsbuchs: Die Risiken aus den Handelsaktivitäten der Dresdner Bank erhöhten sich im Vorjahresvergleich leicht. Hauptsächlich geht das darauf zurück, dass bei den Zinsinstrumenten moderat Positionen aufgebaut wurden.

Marktrisiken des Anlagebuchs: Dieses Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko und wird auf der Grundlage von Sensitivitäten und Value-at-Risk-Kennziffern analysiert. Wie bei den Handelsgeschäften begrenzt auch hier die Dresdner Bank ihr Risiko durch Value-at-Risk-Limite. Der Value at Risk für die Zinsrisiken im Bankbuch der Dresdner-Bank-Gruppe verringerte sich zum Jahresende 2003 geringfügig um 2 Prozent auf 31,2 Millionen Euro.

Die **Devisenkursrisiken** im Anlagebuch begrenzt die Dresdner Bank über folgenden Grundsatz: Alle Kredite und Einlagen in fremder Währung werden währungskongruent refinanziert beziehungsweise angelegt.

Liquiditätsrisiken Im Rahmen der Gruppen-Liquiditätspolitik legen Treasury und Risikocontrolling der Dresdner Bank Grundsätze für das Liquiditätsmanagement fest. Diese Liquiditätspolitik erfüllt sowohl aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch interne Standards. Es werden Liquiditätsrisikolimits einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung vorgegeben, und es besteht eine Notfallplanung. Die Liquiditätssteuerung und das Management des Liquiditätsrisikos sind Aufgabe der Treasury.

Das Liquiditätsmanagementsystem ist die Grundlage der Liquiditätsrisikomessung. Es bildet die Fälligkeitsstruktur von Zahlungsströmen ab und stellt eine auf Szenarien aufgebaute Liquiditätsablaufbilanz her, und zwar unter Berücksichtigung der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten.

Operative Risiken Die Dresdner Bank verfügt über ein System zur systematischen Identifikation, Messung und Steuerung operativer Risiken. Im Rahmen einer strukturierten Selbsteinschätzung werden die wesentlichen Risikofaktoren beurteilt.

Geschäftsrisiken Darunter verstehen wir unerwartete Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen können, dass bei rückläufigen Erträgen, etwa nach Änderungen der Wettbewerbssituation oder des Kundenverhaltens, die Aufwendungen nicht in gleichem Maße reduziert werden können.

Organisatorische Steuerung des Risikos Organisatorisch sind Risikomanagement und -controlling voneinander getrennt (Vier-Augen-Prinzip). Das Risikomanagement der Dresdner Bank legt die Limite für die unterschiedlichen, mit Risiken behafteten Aktivitäten des Unternehmens fest, und zwar innerhalb eines Gesamtrahmens, der vom Vorstand genehmigt worden ist.

Risikosteuerung im Asset Management

Die Risikosteuerung im Asset Management ist integraler Bestandteil der Prozesse der lokalen Einheiten beziehungsweise der Investmentplattform. Dass vorgegebene Standards auf der lokalen Ebene umgesetzt werden, darüber wacht das Corporate Center im Asset Management. Die einzelnen Asset-Management-Gesellschaften prüfen kontinuierlich die Risiken in den Portfolios der verwalteten Kundengelder, und zwar mit Analyseinstrumenten, die auf das Risikoprofil des jeweiligen Produkts abgestimmt sind. Die Performance der einzelnen Produktfelder wird parallel dazu regelmäßig und zentral kontrolliert sowie analysiert.

Risikoüberwachung durch Dritte

Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen sind zusätzliche Instanzen der Risikoüberwachung. Die Aufsichtsbehörden definieren in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene das Mindestmaß der Vorkehrungen. Ratingagenturen stellen das Verhältnis von erforderlichem Risikokapital und verfügbaren Sicherheitsmitteln eines Unternehmens fest. Zu den verfügbaren Eigenmitteln zählen sie das bilanzielle Eigenkapital, Minderheitenanteile und weitere Positionen, die zusätzliche Sicherheiten für Krisenfälle darstellen. Diese Summe entsprach

zum Jahresende dem Niveau unseres gegenwärtigen Ratings. Die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe wurde von Standard & Poor's zum Jahresende 2003 mit „AA-“ und von A. M. Best mit „A+“ eingestuft. Das Kreditrisiko der Allianz Gruppe wurde von Moody's mit „Aa3“ bewertet.

Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr werden wir die Risikopolitik der Gruppe im Hinblick auf bestimmte Risikokategorien oder -prozesse ergänzen und präzisieren, um das Risikomanagement unserer lokalen Einheiten weiter zu stärken.

Außerdem sollen gruppenweit Prozess und Organisation des lokalen Risikomanagements verbessert werden, etwa durch die Einführung von Solvabilitäts-Stresstests und einer einheitlichen Vorgehensweise bei Steuerung und Begrenzung von Risiken aus Naturereignissen. Auch für Kreditrisiken wird ein umfassendes Limitsystem eingesetzt, das lokale Adressenrisiken und solche auf Gruppenebene begrenzt.

Die Dresdner Bank entwickelt ihr System zur Bonitätsbeurteilung im Kredit- und Handelsgeschäft kontinuierlich weiter, ebenso die Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse. Diese Maßnahmen sind auf die zukünftige Baseler Eigenkapitalvereinbarung („Basel II“) abgestimmt. Um Basel II im Hinblick auf Kreditrisiken umzusetzen, plant die Dresdner Bank, den fortgeschrittenen „Internen Rating-Ansatz“ anzuwenden. Das Kapital für operationale Risiken, das Basel II flegend aufsichtsrechtlich erstmals separat zu erfassen ist, wird mit dem „Advanced-Measurement-Ansatz“ berechnet werden.

AUSBLICK

Als Konzernrückversicherer nimmt die Allianz AG an der Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Konzern- beziehungsweise Beteiligungsgesellschaften teil. Da auch im laufenden Geschäftsjahr einige Konzerngesellschaften ihren Selbstbehalt weiter erhöhen werden und somit ihr Prämienbeitrag sinkt, wird insgesamt ein rückläufiges Beitragsaufkommen erwartet. Die Rückversicherungsraten und -vertragsbedingungen werden 2004 auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Aus diesem Grund erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr wieder ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis, wenn nicht außergewöhnliche oder zahlreiche Großschäden und Naturkatastrophen die Schaden aufwendungen treiben. Mit Sicherheit werden geringere Gewinnrealisierungen und deutliche Abstriche bei den Ergebnis-

abführungen aus Vermögensgesellschaften das Kapitalanlageergebnis verschlechtern, selbst wenn gravierende Turbulenzen an den Kapitalmärkten ausbleiben.

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Bezüglich bedeutender Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Angaben im Anhang auf Seite 31 dieses Berichts.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

München, den 12. Februar 2004
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bremkamp	Carendi
Dr. Faber	Dr. Hagemann
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Dr. Walter	Dr. Zedelius

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2003 erzielten Bilanzgewinn der Allianz AG in Höhe von 580 000 000,00 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 1,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 550 709 560,50 Euro
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen: 29 290 439,50 Euro

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71 b AktG nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 1,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 17. März 2004
Allianz Aktiengesellschaft

Bilanz zum 31. Dezember

Der Klick ►► auf die Anmerkungsnummer führt Sie direkt zu den jeweiligen Angaben im Anhang

AKTIVA	Anhang ►► Anmerkung Nr.	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1		6 838	7 603
B. Kapitalanlagen	1 - 5			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		92 664		91 607
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		61 479 835		61 208 132
III. Sonstige Kapitalanlagen		10 872 789		3 128 738
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		9 380 328		9 596 065
			81 825 616	74 024 542
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		778 768		809 328
davon an				
verbundene Unternehmen: 337 892 (357 685) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 8 740 (266 054) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		5 285 588		3 496 411
davon an				
verbundene Unternehmen: 1 118 535 (2 667 256) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 15 637 (1 935) Tsd €				
			6 064 356	4 305 739
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		3 750		3 049
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		12 686		40 820
III. Eigene Anteile		30 485		566 378
rechnerischer Wert: 1 086 (16 092) Tsd €				
IV. Andere Vermögensgegenstände	6	205 803		153 614
			252 724	763 861
E. Rechnungsabgrenzungsposten	7			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		97 970		33 971
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		249 466		342 695
			347 436	376 666
Summe Aktiva			88 496 970	79 478 411

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

PASSIVA	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
A. Eigenkapital	8				
I. Gezeichnetes Kapital			984 880		682 408
II. Kapitalrücklage			18 362 334		14 102 335
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. Rücklage für eigene Anteile		30 485			566 378
3. andere Gewinnrücklagen		5 523 724			3 798 850
			5 555 438		4 366 457
IV. Bilanzgewinn			580 000		1 164 997
				25 482 652	20 316 197
B. Genussrechtskapital	9			441 455	449 491
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	10			3 642 075	3 574 587
D. Sonderposten mit Rücklageanteil	11			-	1 000
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		859 976			864 090
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		239 422			248 356
			620 554		615 734
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		8 733 448			8 876 539
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		938 724			891 327
			7 794 724		7 985 212
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		8 149 174			9 003 610
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2 904 644			3 403 452
			5 244 530		5 600 158
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		81 368			167 188
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		28 745			57 048
			52 623		110 140
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			960 670		671 301
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		96 219			96 532
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		16 256			15 381
			79 963		81 151
				14 753 064	15 063 696

PASSIVA	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
F. Andere Rückstellungen	12			3 934 615	3 639 784
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1 125 445	1 123 022
H. Andere Verbindlichkeiten	13				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			595 053		608 706
davon gegenüber					
verbundenen Untern.: 392 287 (491 387) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 16 902 (6 239) Tsd €					
II. Anleihen			539 359		273 846
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			6 355 452		2 247 292
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			31 610 544		32 180 657
davon aus Steuern: 9 894 (88 123) Tsd €					
davon gegenüber					
verbundenen Untern.: 28 048 657 (28 476 079) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen ^{*)} : 204 272 (353 856) Tsd €					
				39 100 408	35 310 501
I. Rechnungsabgrenzungsposten				17 256	133
Summe Passiva				88 496 970	79 478 411

^{*)} Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14	5 492 959			5 600 038
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 1 778 862			- 1 739 348
			3 714 097		3 860 690
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 22 766			58 779
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		573			- 90 363
			- 22 193		- 31 584
				3 691 904	3 829 106
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	15			375 117	394 925
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				7 044	16 084
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 4 359 845			- 3 397 025
bb) Anteil der Rückversicherer		1 447 041			1 686 935
			- 2 912 804		- 1 710 090
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		522 260			- 1 348 121
bb) Anteil der Rückversicherer		- 334 028			91 494
			188 232		- 1 256 627
				- 2 724 572	- 2 966 717
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	16			- 114 496	- 104 414
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				40 202	- 21 141
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	17			- 1 023 592	- 1 089 892
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				- 192 902	- 129 424
9. Zwischensumme				58 705	- 71 473
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				- 289 369	- 159 806
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				- 230 664	- 231 279

	Anhang ➤➤ Anmerkung Nr.	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	18		10 813 839		11 797 440
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19-20		-8 906 402		-7 971 309
			1 907 437		3 826 131
3. Technischer Zinsertrag			-398 327		-445 268
				1 509 110	3 380 863
4. Sonstige Erträge	21		500 411		874 767
5. Sonstige Aufwendungen	22		-998 554		-1 904 564
				-498 143	-1 029 797
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				1 010 967	2 351 066
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				780 303	2 119 787
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	-20 946			-396 853
Konzernumlage		219 837			622 001
			198 891		225 148
9. Sonstige Steuern			-1 301		-14 942
				197 590	210 206
10. Jahresüberschuss	24			977 893	2 329 993
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
12. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen				-397 893	-1 164 996
13. Bilanzgewinn				580 000	1 164 997

MASSGEBLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Hier sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Es wurde nach Maßgabe der steuerlich zulässigen Höchstsätze linear und degressiv abgeschrieben.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen

Sie sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, bewertet.

Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere, andere Kapitalanlagen sowie eigene Anteile

Die Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleichartiger Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden.

Investmentanteile

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach den geltenden Vorschriften für das Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten. Abschreibungen werden nur dann vorgenommen, wenn die Wertminderungen von dauerhaftem Charakter sind.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Vorräte, andere Vermögensgegenstände

Die Gegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, unter Abzug steuerlich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden jeweils sofort voll abgeschrieben.

Forderungen

Im Einzelnen:

- _ Ausleihungen an verbundene Unternehmen
- _ Schuldscheinforderungen und Darlehen
- _ Einlagen bei Kreditinstituten
- _ Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- _ Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- _ sonstige Forderungen
- _ laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- _ abgegrenzte Zinsen und Mieten

Sie wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einzelnen:

- _ Beitragsüberträge
- _ Deckungsrückstellung
- _ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- _ Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- _ sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Diese Rückstellungen wurden nach den Aufgaben der Zedenten angesetzt, zu einem Teil geschätzt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf, die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikorückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken sowie für Terrorrisiken wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 RechVersV für den Selbstbehalt ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit den aktualisierten Richttafeln 1998 von Prof. Dr. K. Heubeck berechnet. Die so ermittelten Verpflichtungen wurden in voller Höhe passiviert. Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf; dabei wurden die Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen, Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Verbindlichkeiten

Im Einzelnen:

- _ Genussrechtskapital
- _ Nachrangige Verbindlichkeiten
- _ Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- _ Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- _ Anleihen
- _ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- _ sonstige Verbindlichkeiten

Sie sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt.

Währungsumrechnung

Für die auf fremde Währungen lautenden Kapitalanlagen wird der sich zum Stichtag aus Wert in Originalwährung und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt. Dabei werden die Grundsätze des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips angewandt. Die übrigen Posten werden nach den anerkannten Regeln zur Währungsumrechnung für offene und – soweit vorhanden – geschlossene Positionen bewertet.

ANGABEN ZU DEN AKTIVA

1 Entwicklung der Aktivposten A, B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2003

	Bilanzwerte 31.12.2002		Zugänge
	Tsd €	%	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	7 603		2 586
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	91 607	0,1	116 268
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	54 647 100	84,8	7 698 264
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4 605 508	7,2	1 759 016
3. Beteiligungen	1 955 485	3,0	1 413 469
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39	0,0	–
Summe B.II.	61 208 132	95,0	10 870 749
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	615 150	1,0	3 100 799
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 100 428	1,7	3 140 073
3. Sonstige Ausleihungen Schuldscheinforderungen und Darlehen	12 000	0,0	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 398 523	2,2	4 392 940
5. Andere Kapitalanlagen	2 637	0,0	1 224 079
Summe B.III.	3 128 738	4,9	11 857 891
Summe B.I. bis B.III.	64 428 477	100,0	22 844 908
Gesamt	64 436 080		22 847 494

2 Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert des Grundvermögens, der Dividendenwerte (verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Aktien und Investmentzertifikate) sowie der Inhaberschuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2003 auf 78,4 Mrd €. Der entsprechende Bilanzwert dieser Kapitalanlagen lag bei 64,0 Mrd €.

Die Werte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
	31.12.2003 Mrd €	31.12.2003 Mrd €	31.12.2003 Mrd €
Grundvermögen	0,1	0,3	0,2
Dividendenwerte	60,3	74,5	14,2
Inhaberschuldverschreibungen	3,6	3,6	0
Gesamt	64,0	78,4	14,4

Für die Festsetzung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Grundvermögen

– Grundstücke und Gebäude in der Regel mit dem Ertragswert, Neubauten gemäß Anschaffungswert jeweils zum 31. Dezember 2003

Dividendenwerte

– börsennotierte Unternehmen mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2003, nicht börsennotierte Unternehmen mit dem Substanzwert nach dem Verfahren der DVFA bzw. bei Erwerb grundsätzlich mit dem Transaktionswert

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

– mit dem Börsenkurswert am letzten Börsentag des Jahres 2003

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettozugang (+) Nettoabgang (-)	Bilanzwerte 31.12.2003	
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
-	112	-	3 239	- 765	6 838	
-	113 252	-	1 959	1 057	92 664	0,1
-	4 203 176		985 287	2 509 801	57 156 901	78,9
-	3 673 496	-	31 260	- 1 945 740	2 659 768	3,7
- 527 640	1 015 039	-	163 109	- 292 319	1 663 166	2,3
-	39	-	-	- 39	-	-
- 527 640	8 891 750	-	1 179 656	271 703	61 479 835	84,9
530 277	2 759 240	60	4 252	867 644	1 482 794	2,0
-	606 138	489	47 358	2 487 066	3 587 494	5,0
-	12 000	-	-	- 12 000	-	-
-	-	-	-	4 392 940	5 791 463	8,0
- 2 637	1 181 858	-	31 183	8 401	11 038	0,0
527 640	4 559 236	549	82 793	7 744 051	10 872 789	15,0
-	13 564 238	549	1 264 408	8 016 811	72 445 288	100,0
-	13 564 350	549	1 267 647	8 016 046	72 452 126	

Von den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist ein Teilbestand mit einem Buchwert von 3 836 Tsd € nach § 341 b HGB der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 3 957 Tsd €.

3 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Aktiva B.I.)

Der Bilanzwert der im Rahmen der Geschäftstätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 665 (1 600) Tsd €.

4 Andere Kapitalanlagen (Aktiva B.III.5.)

Dabei handelt es sich um Optionsrechte.

5 Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB werden in einer besonderen Aufstellung beim Handelsregister des Amtsgerichts München hinterlegt und auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

6 Andere Vermögensgegenstände (Aktiva D.IV.)

Diese Position umfasst überwiegend Optionen auf eigene Aktien, die der Absicherung von Risiken der Allianz Gruppe im Rahmen der Group Equity Incentives dienen.

7 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva E.II.)

In dem Posten ist das Agio zu Ausleihungen an verbundene Unternehmen mit 7 971 (12 011) Tsd €, das Disagio zu sonstigen Verbindlichkeiten, begebenen Anleihen sowie nachrangigen Verbindlichkeiten mit 238 111 (327 127) Tsd € enthalten.

Gestellte Sicherheiten

In den Aktiva sind verpfändete Vermögenswerte in Höhe von 5 778 701 (2 591 591) Tsd € enthalten, bei denen das Verfügungsrecht durch Hinterlegung eingeschränkt ist.

ANGABEN ZU DEN PASSIVA

8 Eigenkapital (Passiva A.I.)

Im April 2003 wurde das **gezeichnete Kapital** im Verhältnis 15:7 um 300 000 000,00 € erhöht. Die neuen Aktien wurden den Aktionären zum Ausgabekurs von 38,00 € je Aktie zum Bezug angeboten.

Im November 2003 wurden 965 625 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil von 2 472 000,00 € (0,25 %) am **gezeichneten Kapital** zu einem Emissionskurs von 82,95 € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 944 625 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 58,07 und 70,51 € ermöglicht. Die restlichen 21 000 Aktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 53 760,00 € wurden zu einem Durchschnittspreis von 92,07 € an der Börse verkauft.

Aufgrund des freiwilligen Angebots zum Tausch der Genussscheine in Aktien der Allianz AG hat sich der Bestand an eigenen Aktien im Berichtsjahr um 6 148 110 Stück verringert. Im Mai 2003 wurden 286 045 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil von 732 275,20 € (0,07 %) zum Kurs von 63,07 € am Markt erworben. Am Jahresende hielt die Allianz AG somit 424 035 Stück eigene Aktien, die der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Restricted Stock Units-Programm dienen. Im Bestand anderer Konzerngesellschaften befanden sich zum 31. Dezember 2003 17 822 017 Aktien der Allianz AG.

Zum 31. Dezember 2003 betrug das gezeichnete Kapital 984 880 000,00 €. Es ist eingeteilt in 384 718 750 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € pro Stück.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	2003 Stückzahl	2002 Stückzahl
Stand 1.1.	242 977 214	241 189 535
Zugänge		
Eintausch gegen Genussscheine	6 148 110	–
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	117 187 500	–
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	965 625	137 625
Abgabe an Umtauschgesellschaft	–	1 797 357
Abgänge		
Erwerb zu sonstigen Zwecken	293 686	–
Erwerb zum Zweck des Wertpapierhandels	512 065	147 303
Stand 31.12.	366 472 698	242 977 214

Zum Ende des Berichtsjahres bestand ein **genehmigtes Kapital** 2003/II in Höhe von nominal 300 000 000,00 € (117 187 500 Stück), das bis zum 28. April 2008 befristet ist. Bei Aktienaussagen gegen Sacheinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Dabei kann jedoch das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Ferner kann bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Aus einem genehmigten Kapital 2001/II können bis zum 10. Juli 2006 im Umfang von 5 369 187,84 € (2 097 339 Stück) Aktien gegen Geldeinlage ausgegeben werden. Das Bezugsrecht ist ausgeschlossen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz AG und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Aus einem bis zum 28. April 2008 bestehenden genehmigten Kapital 2003/I in Höhe von 10 000 000,00 € (3 906 250 Stück) kann bei künftigen Barkapitalerhöhungen den Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten ein Verwässerungsschutz auch in Form eines Bezugsrechts auf junge Aktien gewährt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

In Höhe von 50 000 000,00 € (19 531 250 Stück) bestand ein **bedingtes Kapital** 2001, auf das bis zum 10. Juli 2006 Options- oder Wandelrechte mit Bezugsrecht auf Aktien begeben werden können, soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden.

Der Gesellschaft liegen die folgenden Mitteilungen zu Stimmrechtsquoten nach den § 21 Abs. 1 und § 41 Abs. 2 WpHG vor:

- Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, München, hat am 13. November 2003 mitgeteilt, dass sie über 14,2 % der Stimmrechtsanteile an der Allianz AG verfügt.
- Das Konzernunternehmen Herakles Beteiligungs-GmbH, Bad Vilbel, verfügt am 25. April 2003 über 4,47 % der Stimmrechtsanteile an der Allianz AG.

Kapitalrücklage (Passiva A.II.)

	Tsd €
Stand 31.12.2002	14 102 335
+ Einstellungen aus Kapitalerhöhungen 2003	4 259 999
Stand 31.12.2003	18 362 334

Gewinnrücklagen (Passiva A.III.)

	Stand 31.12.2002 Tsd €	Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2002 Tsd €	Einstellungen aus dem Jahres- überschuss 2003 Tsd €	Dotierung Rücklage für eigene Anteile Tsd €	Stand 31.12.2003 Tsd €
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	–	–	–	1 229
2. Rücklage für eigene Anteile	566 378	–	–	– 535 893	30 485
3. Andere Gewinnrücklagen	3 798 850	791 088	397 893	535 893	5 523 724
Gesamt	4 366 457	791 088	397 893	–	5 555 438

9 Genussscheinkapital (Passiva B.)

Die Bilanzposition Genussscheinkapital stellt den garantierten Gesamt rückzahlungspreis dar, den die Allianz AG bei Kündigung von ausstehenden 6 098 665 Genussscheinen durch die Genussscheininhaber zu zahlen hat. Die auf die Genussscheine entfallenden Gewinnanteile des abgelaufenen Geschäftsjahres sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Allianz AG hat in der Zeit von Oktober 1986 bis einschließlich 1998 insgesamt 5 723 512 Genussscheine und letztmalig im April 2003 weitere 2 670 805 Genussscheine ausgegeben. In den Jahren 1999 bis 2002 erfolgten keine Genussscheinemissionen.

Die Allianz AG unterbreitete den Genussscheininhabern im November 2002 ein freiwilliges öffentliches Angebot zum Tausch der Genussscheine in Aktien der Allianz AG. Das freiwillige Umtauschangebot bedeutet keine Kündigung der Genussscheine durch die Gesellschaft gemäß den Genussscheinbedingungen. Genussscheine, für die das Umtauschangebot nicht angenommen wurde, bleiben weiterhin bestehen. Das Umtauschverhältnis betrug 10 Aktien für je 8 Genussscheine; die Umtauschfrist endete nach einmaliger Verlängerung am 16. Januar 2003. Insgesamt wurden 4 918 488 Genussscheine in 6 148 110 Aktien umgetauscht. Die Aktien für das Tauschangebot stammen aus bei der Allianz AG vorhandenen Beständen an eigenen Aktien. Die der Allianz AG im Rahmen der Erhöhung des Genussscheinkapitals zugegangenen 2 295 294 Stück wurden eingezogen. Für die Genussscheine gelten weiterhin die bei der Emission festgelegten Bedingungen.

Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240,0 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Des Weiteren wird den Genussscheininhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine eingeräumt; in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger.

Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten alle 5 Jahre, erstmals zum 31. Dezember 2001, gekündigt werden. Für 358 Genussscheine wurde bislang von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Bedingungen garantieren für diesen Fall einen Rückzahlungspreis, der dem gewogenen Mittel der Ausgabepreise aller Genussscheinemissionen entspricht. Dieser beträgt seit der letzten Emission im April 2003 einheitlich 72,39 €.

Die Kündigung durch die Gesellschaft ist jährlich unter Einhaltung einer Frist von 6 Monaten möglich, frühestens jedoch zum Ende des Jahres 2006. In diesem Fall würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9 % des durchschnittlichen Kurses der Allianz Aktie betragen. Anstelle der Barabgeltung könnte die Gesellschaft einen Umtausch in Allianz Stückaktien im Verhältnis von 10 Stückaktien für 8 Genussscheine anbieten. Die Gesellschaft hat in ihren jährlichen Hauptversammlungen stets darauf hingewiesen, dass keine rechtliche Verpflichtung seitens der Allianz AG besteht, die Genussscheine zum 31. Dezember 2006 oder einem anderen Termin zu kündigen.

10 Nachrangige Verbindlichkeiten (Passiva C.)

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3 642 075 Tsd € resultieren aus der Emission nachrangiger Anleihen über 3,0 Mrd € sowie 500 Mio USD durch die Allianz Finance II B.V., die den Emissionserlös in Form nachrangiger Darlehen an die Allianz AG weitergereicht hat.

11 Sonderposten mit Rücklageanteil (Passiva D.)

	Stand 31.12.2002 Tsd €	Auflösung Tsd €	Stand 31.12.2003 Tsd €
Rücklage gemäß § 6 b EStG	1 000	1 000	–
Gesamt	1 000	1 000	–

12 Andere Rückstellungen (Passiva F.)

Die Rückstellungen für die Gesellschaftspensionszusagen der Unternehmen der Allianz Sachversicherungsgruppe Deutschland, der Allianz Lebensversicherungs-AG, der Deutschen Lebensversicherungs-AG, der Vereinten Lebensversicherung AG sowie der Allianz Private Krankenversicherung AG und weiterer inländischer Konzerngesellschaften sind bei der Allianz AG ausgewiesen, weil die Gesellschaft durch Schuldbetritt eine gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllung übernommen hat. Außer der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 3 049 504 (2 854 716) Tsd € und den Steuerrückstellungen in Höhe von 596 364 (618 676) Tsd € sind sonstige Rückstellungen in Höhe von 288 747 (166 392) Tsd € erfasst. Diese enthalten unter anderem Rückstellungen für anteilige Leistungsverrechnungen innerhalb des Konzerns im Rahmen der Vorruhestandsregelung und für Mitarbeiterjubiläen in Höhe von 11 146 Tsd €, Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 155 655 Tsd € sowie eine Rückstellung aus einer Verpflichtungserklärung gegenüber der Fireman's Fund Insurance Co. in Höhe von 54 549 Tsd €.

13 Langfristige sowie gesicherte Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen in einem Teilbetrag von 7 711 475 Tsd € eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf.

Davon entfallen auf:

	2003 Tsd €
Sonstige Verbindlichkeiten	3 709 013
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 493 462
Anleihen	509 000
Gesamt	7 711 475

Von den gesamten sonstigen Verbindlichkeiten sind 4,3 Mrd € durch Verpfändung von Vermögensgegenständen und 250 166 Tsd € in Form von Hypotheken, Rentenschulden und Schiffshypotheken gesichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beruhen insbesondere auf der Aufnahme konzerninterner Darlehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Anteilen an der Dresdner Bank.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

14 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

	2003 Tsd €	2002 Tsd €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	4 605 209	4 749 512
Lebensversicherungsgeschäft	887 750	850 526
Gesamt	5 492 959	5 600 038

15 Technischer Zinsertrag f. e. R. (GuV I.1.2.)

Die Berechnung und die Übertragung des technischen Zinsertrags von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung erfolgen gemäß § 38 RechVersV.

16 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (GuV I.1.5.)

Davon entfallen – 112 916 (– 237 175) Tsd € auf die Netto-Deckungsrückstellung und – 1 580 (132 761) Tsd € auf sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen.

17 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R. (GuV I.1.7.)

Den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1 452 515 (1 471 250) Tsd € stehen erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von 428 923 (381 358) Tsd € gegenüber.

18 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV II.1.)

	2003 Tsd €	2003 Tsd €	2002 Tsd €
a. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 629 972 (778 379) Tsd €		674 319	884 460
b. Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 929 745 (676 077) Tsd €			
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	21 494		65 525
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2 148 872		893 693
		2 170 366	959 218
c. Erträge aus Zuschreibungen		549	963
d. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		633 700	8 472 055
e. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		7 333 905	1 391 974
f. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		1 000	88 770
Gesamt		10 813 839	11 797 440

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen betreffen den Abgang von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit 271 Mio € sowie Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 292 Mio €.

19 Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV II.2.)

	2003 Tsd €	2002 Tsd €
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2 525 599	1 718 337
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1 264 408	5 254 743
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 110 762	341 321
d. Aufwendungen aus Verlustübernahme	4 005 633	656 908
Gesamt	8 906 402	7 971 309

20 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB von 1 148 393 Tsd € auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Davon entfallen 656 634 Tsd € auf die Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, die 91,0 % an der Dresdner Bank AG hält.

21 Sonstige Erträge (GuV II.4.)

Als wesentliche Posten sind zu nennen: Erstattung von Aufwendungen in Höhe von 101 051 (235 295) Tsd € für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften, für die die Rückstellungen bei der Allianz AG gebildet werden, sowie Währungskursgewinne in Höhe von 329 434 (487 478) Tsd €.

22 Sonstige Aufwendungen (GuV II.5.)

Sie betreffen vor allem: Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften in Höhe von 101 051 (235 295) Tsd €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 240 379 (214 510) Tsd €, Aufwendungen für die Erhöhung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen in Höhe von 55 337 (132 140) Tsd €, Aufwendungen für einen Vertrag zur Absicherung des Konzern-Schadenaufwands in Höhe von 29 049 Tsd € sowie Währungskursverluste in Höhe von 25 565 (26 968) Tsd €.

23 Steuern (GuV II.8. und II.9.)

Das nach § 274 Abs. 2 HGB bestehende Wahlrecht, latente Steueransprüche als Bilanzierungshilfe zu aktivieren, wurde nicht in Anspruch genommen. Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuer-

entlastungen mit den voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Aufgrund steuerlicher Organschaften ist die Allianz AG Steuerschuldner für einen wesentlichen Teil der in der Sachversicherungsgruppe Deutschland anfallenden Steuern.

24 Jahresüberschuss (GuV II.10.)

	2003 Tsd €	2002 Tsd €
Jahresüberschuss	977 893	2 329 993
Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	397 893	1 164 996
Bilanzgewinn	580 000	1 164 997

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnisse, Rechtsstreitigkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2003 bestanden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 7 561 Tsd €; diesen stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Garantieerklärungen wurden abgegeben für

- die in 1997 begebene und in 2000 aufgestockte Anleihe über 1,1 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- die in 1998 begebene Anleihe über 1,632 Mrd € der Allianz Finance B.V., Amsterdam,
- die in 1999 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 1,5 Mrd CHF sowie ein Swap-Geschäft, durch das die Anleiheverbindlichkeit gegen eine gleichwertige Euro-Verpflichtung getauscht wird,
- die in 2000 von der Allianz Finance B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 0,61 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der Siemens AG,
- die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe mit einem von der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) abhängigen Rückzahlungsbetrag, Emissionsvolumen 1,979 Mrd €,
- die in 2001 von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam, begebene Anleihe über 0,61 Mrd € mit Umtauschrecht in Aktien der RWE AG,
- die in 2001 von der Fireman's Fund Insurance Co., Novato, an 5 Konzerngesellschaften vergebenen Darlehen im Gesamtbetrag von 820 Mio USD,
- die in 2002 begebene Anleihe über 2,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 2,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 1,0 Mrd € der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- die in 2002 begebene nachrangige Anleihe über 500 Mio USD der Allianz Finance II B.V., Amsterdam,
- das in 2002 aufgenommene Darlehen über 100 Mio AUD der Allianz Australia Ltd., Sydney,

- den in 2003 von der Fireman's Fund Insurance Co., Novato, an die Allianz of America Inc. vergebenen Kredit über 300 Mio USD,
- den in 2003 von der Dresdner Bank AG, Frankfurt, aufgenommenen Kredit über 250 Mio €,
- Bankbürgschaften (Letter of Credits) für Verpflichtungen der Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, München, im Volumen von 408 Mio €.

Die Allianz AG ist gegenüber der Allianz of America Inc., unserer amerikanischen Holdinggesellschaft, die Verpflichtung eingegangen, künftige Kapitaleinschüsse zu leisten. Damit wird die Allianz of America Inc. in die Lage versetzt, ihrerseits die AGR US Insurance Company, Los Angeles, so mit einem ausreichenden Kapital auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen für Schäden im Zusammenhang mit dem Attentat auf das World Trade Center nachkommen kann. Diese künftigen Kapitaleinschüsse sind auf 360 Mio USD begrenzt und durch Verpfändung von Aktien abgesichert.

Gegenüber der Fireman's Fund Insurance Co. Novato bestehen bedingte Verpflichtungen zur Leistung von Kapitaleinschüssen, die insbesondere bei zukünftigen negativen Entwicklungen in den Reserven für das Jahr 2002 und früher zu leisten sind. Sie sind betragsmäßig auf 1,4 Mrd USD limitiert.

Verpflichtungen zur Leistung von Kapitaleinschüssen bestehen auch gegenüber der Allianz Marine & Aviation (France) S. A., Paris, in Höhe von 27 Mio €.

Im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen bei den amerikanischen Tochtergesellschaften Allianz Life of North America, Fireman's Fund Insurance Co. und AGR US Insurance Company wurden gegenüber diesen Gesellschaften Garantien zur Abnahme von Aktien der Allianz Life of North America und Allianz Insurance Company in Höhe von 962 Mio USD abgegeben.

Für die Allianz of America, Inc., Wilmington, wurde eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PIMCO Advisors L.P. gestellt. Die Allianz AG hatte über ihre Tochtergesellschaft Allianz of America Inc. ursprünglich einen Anteil von 69,5% an PIMCO erworben, wobei die Minderheitsgesellschafter die Option hatten, ihren Anteil der Allianz of America Inc. anzudienen. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Anteil der Pacific Life an PIMCO noch 15,0%, damit betrug das Verpflichtungsvolumen gegenüber Pacific Life zum 31. Dezember 2003 1,09 Mrd USD.

Garantieerklärungen wurden außerdem abgegeben für von der Allianz-RAS Seguros y Reaseguros S. A., Madrid, abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Es besteht eine bedingte Verpflichtung, erhaltene Ausschüttungen an die Allianz Capital Partners GmbH zurückzuzahlen, um deren Fähigkeit, Gewährleistungsverpflichtungen im Zusammenhang mit einem Beteiligungsverkauf zu erfüllen, sicherzustellen.

Ferner hat die Allianz AG für die Verbindlichkeiten mehrerer ausländischer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche

bzw. aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen.

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit den Gesellschaften der

- _ ACM-Compagnie Mercur AG,
- _ ADVANCE Holding AG,
- _ Allianz Autowelt GmbH,
- _ Allianz Dresdner Pension Consult GmbH,
- _ Allianz Dresdner Pensionsfonds AG,
- _ Allianz Far East Holding GmbH,
- _ Allianz Finanzbeteiligungs GmbH,
- _ Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG,
- _ Allianz Immobilien GmbH,
- _ Allianz Lebensversicherungs-AG,
- _ Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG,
- _ Allianz Osteuropa Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ Allianz Private Equity Holding GmbH,
- _ Allianz ProzessFinanz GmbH,
- _ Allianz Versicherungs-AG,
- _ AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 3 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 10 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 15 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-Argos 19 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- _ AZ-BDF Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (rückwirkend zum 31. Dezember 2003 auf Allianz AG verschmolzen),
- _ Bayerische Versicherungsbank AG,
- _ IDS GmbH-Analysis and Reporting Services,
- _ META Finanz-Informationssysteme GmbH und
- _ Orpheus Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Assurances Générales de France.

Im Rahmen des Erwerbs von Nicholas Applegate, San Diego wurde vereinbart, dass ein Teil des Kaufpreises bis 2005 fällig wird und in der Höhe vom Ertragswachstum von Nicholas Applegate abhängt.

Aus Werbeverträgen resultieren finanzielle Verpflichtungen für 2004 in Höhe von 26 056 Tsd €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 417,1 Mio €, davon 376,2 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Rechtsstreitigkeiten

Am 5. November 2001 wurde unter der Bezeichnung „Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd.“ Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften, einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risks U.S. Insurance Co. tätigen Tochtergesellschaft der Allianz AG, vor dem United States District Court for the Southern District of New York erhoben. Mit dieser Klage wird das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstufen zu lassen. Allianz Global Risks U.S. Insurance Co. erhob am 2. Januar 2002 bezüglich einiger Haftungsfragen, die mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center zusammenhängen, ihrerseits Klage gegen Silverstein. Diese Klage und weitere damit in Zusammenhang stehende Klagen wurden aus verfahrensrechtlichen Gründen zusammengefasst. Am 30. Januar 2003 verwies das Gericht einen Feststellungsantrag der Allianz Global Risks U.S. Insurance Co. als Tatfrage zur Beantwortung an die Geschworenen. Auf der Grundlage des einschlägigen Wortlauts des Versicherungsvertrags ist der Vorstand der Ansicht, dass die Ansprüche von Silverstein keinen Erfolg haben werden, soweit sie auf der Annahme von zwei Ereignissen basieren. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadenaufwand in Höhe von 1,5 Mrd € in seine Bücher aufgenommen. Sollte eine Haftung nach Maßgabe der Theorie der zwei Ereignisse angenommen werden, schätzt die Allianz AG die zusätzliche Nettomehrbelastung für den Allianz Konzern auf ungefähr 200 Mio €.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz AG als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sog. „Squeeze-out“). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz AG auf Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Die Allianz AG ist der Ansicht, dass kein Anspruch auf Erhöhung der Barabfindung besteht. Das Verfahren befindet sich in einem frühen Stadium und der Ausgang ist noch ungewiss. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle ca. 16 Millionen an die Allianz AG übertragenen Aktien aus.

Steuerliche Bilanzierungseinflüsse

Durch in Anspruch genommene steuerrechtlich zulässige Abschreibungen und die Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6 b EStG wurde das Jahresergebnis insgesamt nur geringfügig beeinflusst. Die künftigen Auswirkungen auf das Ergebnis aus den steuerlichen Bewertungseinflüssen verteilen sich über mehrere Jahre und werden für die einzelnen Jahre keine erhebliche Bedeutung haben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Allianz AG hat im Februar 2004 eine nachrangige Euro-Anleihe mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd € platziert. Damit wurde der letzte Schritt in einer Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis erfolgreich abgeschlossen.

Die Anleihe stieß bei in- und ausländischen Investoren auf großes Interesse. Deshalb wurde das Volumen von ursprünglich 1 Mrd € auf 1,5 Mrd € aufgestockt.

Die Anleihe bietet eine unbefristete Laufzeit und ist für die ersten zehn Jahre mit einem fixen Kupon von 5,5 % ausgestattet. Nach zehn Jahren hat die Allianz AG allerdings das Recht, die Anleihe erstmals zu kündigen. Im Fall der Nichtkündigung wird der Zins auf variabel umgestellt, wobei sich der ursprüngliche Zinsaufschlag um 100 Basispunkte erhöht.

Die Anleihe wurde unter der gemeinsamen Führung von Dresdner Kleinwort Wasserstein und Merrill Lynch begeben. An der Transaktion ebenfalls beteiligt waren RASFIN, eine italienische Tochter der Allianz AG, Crédit Agricole und West LB.

Die Emission, die bereits im vergangenen Frühjahr im Rahmen der Kapitalerhöhung angekündigt wurde, war Teil eines langfristigen Plans zur Stärkung der Kapitalbasis der Allianz AG.

Aufgrund der hohen Nachfrage konnte der Zinssatz nach einer kurzen Bookbuilding-Phase am unteren Ende der Preisspanne festgesetzt werden. Die Gesamtnachfrage belief sich auf knapp 6 Mrd €. Der Bond ist mit einem „A-“ Rating von Standard & Poor's und einem „A2“ Rating von Moody's ausgestattet.

Am 29. Januar 2004 hat der Gesamtvorstand der Dresdner Bank AG eine Neuausrichtung des von der DEGI GmbH (Dresdner Bank AG hält 94 % des Stammkapitals) verwalteten offenen Immobilienfonds GRUNDWERT-FONDS beschlossen. Im Zuge dieser Neuausrichtung erwerben die Dresdner Bank AG und deren Tochtergesellschaften ein Immobilienportfolio im Gesamtvolumen von 1,8 Mrd € vom Fonds.

Aktienbezogene Incentive Pläne

Group Equity Incentive Pläne

Die aktienbezogene Vergütung unterstützt die Ausrichtung des Topmanagements und im Besonderen des Vorstands auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts.

1999 wurden virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) in der Allianz AG eingeführt, durch die ein Teil der Vergütung direkt an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft wird. In 2003 wurden zu Lasten des relativen Volumens an SAR erstmals auch virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, RSU) ausgegeben, die mit einer fünfjährigen Sperrfrist versehen sind.

Das Topmanagement der Allianz Gruppe weltweit ist zur Teilnahme an diesen aktienbezogenen Vergütungsplänen berechtigt.

Die Gewährung erfolgt nach gruppenweit einheitlichen Bedingungen durch die jeweiligen Gesellschaften. Der für die Gewährung maßgebliche Zuteilungskurs für SAR und RSU errechnet sich aus dem Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Allianz Aktie im Xetra-Handel der zehn auf die Hauptversammlung der Allianz AG folgenden Börsentage. Der Zuteilungskurs für das Geschäftsjahr 2003 betrug 65,91 €.

Die Anzahl der pro Teilnehmer angebotenen Stücke SAR und RSU wird für jeden Teilnehmer individuell festgelegt und bestimmt sich auf der Grundlage des Zuteilungskurses, der wirtschaftlichen Wertentwicklung der Allianz AG sowie der jeweils verantworteten Gesellschaft gemäß dem Mehrwertkonzept Economic Value Added (EVA®), einer kapitalkostenbasierten Target Performance der Allianz Aktie und individuellen Faktoren wie Vergütung und Leistung.

Das Volumen der gewährten Rechte und damit das Gewinnpotenzial für den Teilnehmer beruht daher im Wesentlichen auf der wirtschaftlichen Performance.

Im Rahmen der aktienbezogenen Vergütung entfällt jeweils die Hälfte des Werts – ermittelt im Zeitpunkt der Gewährung – auf SAR und RSU. Entsprechend der unterschiedlichen rechnerischen Werte zum Gewährungszeitpunkt pro Stück SAR bzw. RSU erhalten die Plan Teilnehmer eine unterschiedliche Anzahl von SAR und RSU.

Stock Appreciation Rights Pläne (SAR Pläne)

Die Stock Appreciation Rights können jederzeit zwischen dem zweiten und siebten Jahrestag nach dem Stichtag des jeweiligen Plans ausgeübt werden, vorausgesetzt dass

– der Kurs der Allianz AG Aktie mindestens einmal während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index (600) während eines Zeitraums von fünf aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen hat und

– der Kurs der Allianz AG Aktie bei Ausübung den Referenzkurs um mindestens 20,0 % übersteigt. Der Referenzkurs des SAR Plan 2003 (65,91 €) ist der Durchschnittskurs der ersten zehn Börsentage nach dem 29. April 2003, dem Tag der Hauptversammlung 2003.

Nach den Bedingungen der SAR Pläne sind die Konzernunternehmen verpflichtet, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem im jeweiligen Plan festgelegten Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150% des Referenzkurses begrenzt. Nach Ausübung der SAR erfolgt die Zahlung in der jeweiligen lokalen Währung durch das Unternehmen, das die Rechte gewährt hat. Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die erforderlichen Bedingungen erfüllt worden sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt worden sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Für keinen der SAR Pläne gab es bis zum 31. Dezember 2003 Ausübungen. Zum Jahresende 2003 hat keiner der sich derzeit in der Ausübungsperiode befindlichen Pläne die zweite, oben genannte Bedingung (20% Kursanstieg) erfüllt.

Es wurde zum 31. Dezember 2003 aufwandswirksam eine sonstige Rückstellung von 5 326 Tsd € gebildet, da der Aktienkurs der Allianz AG am Bilanzstichtag den Referenzpreis des SAR Plan 2003 überstieg.

Zur Absicherung der zukünftigen Verpflichtungen wurden entsprechende Optionen erworben.

Restricted Stock Units Pläne

Im Jahr 2003 legte der Konzern einen Incentive-Plan auf, der leistungsbezogene Vergütung in Form von virtuellen Aktien, sog. Restricted Stock Units (RSU), gewährt. Ziel des RSU-Plans ist es, den Wert des Unternehmens zu steigern und die Interessen der Aktionäre und der Geschäftsleitung aufeinander abzustimmen, indem er die Vergütung wichtiger Führungskräfte an die Performance des Aktienkurses der Allianz AG knüpft. Bis zum 31. Dezember 2003 wurde eine Zuteilung von RSU genehmigt, die RSU-Gewährung des Jahres 2003. Der Konzern wird diese Rechte einheitlich für alle Teilnehmer des Plans am ersten Börsentag nach Ende der fünfjährigen Sperrfrist ausüben. Zum Zeitpunkt der Ausübung kann der Konzern eine der folgenden Formen der Ablösung wählen:

- Barzahlung an die Berechtigten in Höhe des durchschnittlichen Schlusskurses der Allianz AG Aktie an den 10 Börsentagen vor Ende der Sperrfrist oder durch
- Ausgabe einer Allianz AG Aktie oder gleichwertiger Kapitalinstrumente pro RSU an die Berechtigten.

Zum 31. Dezember 2003 wurde aufwandswirksam eine sonstige Rückstellung von 1 063 Tsd € gebildet.

Persönliche Aufwendungen

Von der Allianz AG werden für das Geschäftsjahr 16 572 (10 977) Tsd € für den Vorstand aufgewendet.

Die Vergütung des Vorstands beinhaltet als eine fixe Komponente das Grundgehalt sowie als eine variable Komponente einen jährlichen Bonus und einen mittelfristigen 3-Jahres-Bonus. Weitere Komponenten bestehen in Form von aktienbezogener Vergütung durch virtuelle Optionen und virtuelle Aktien.

Vorstandsvergütung

	2003 Tsd €	2002 Tsd €
Fixe Bezüge	5 665	5 102
Variable Bezüge	10 907	5 875
Fixe und variable Bezüge gesamt	16 572	10 977
Aktienbezogene Vergütung (im Zeitpunkt der Gewährung)	6 360	5 237

Fixe Bezüge

Die Höhe der fixen Bezüge an den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 5,7 Mio €. Hierin berücksichtigt sind Sach- und Nebenleistungen in Höhe von 0,2 Mio €. Der prozentuale Anteil der fixen an den gesamten fixen und variablen Bezügen betrug für das Geschäftsjahr 34 (2002: 46) %.

Variable Bezüge

In den variablen Bezügen sind die Zuführungen zu den Rückstellungen für den 3-Jahres-Bonus in Höhe von 2,9 Mio € enthalten. Ob zurückgestellte Beträge nach Ablauf der 3-Jahres-Frist tatsächlich an die Vorstandsmitglieder gezahlt werden, hängt von der Zielerreichung über den gesamten, zugrunde liegenden 3-Jahres-Zeitraum ab. Für die im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurde ein anteiliger Bonusanspruch im Zusammenhang mit der Mandatsbeendigung festgelegt.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Auszahlungen für einen mittelfristigen 3-Jahres-Bonus.

Aktienbezogene Vergütung

Die aktienbezogene Vergütung (Group Equity Incentives) erfolgt in der Allianz in Form von virtuellen Optionen, sog. „Stock Appreciation Rights“ (SAR), und in Form von virtuellen Aktien, sog. „Restricted Stock Units“ (RSU). Eine Beschreibung beider Programme findet sich auf den Seiten 31 und 32 in diesem Geschäftsbericht.

Der Zuteilungskurs der Group-Equity-Incentive-Programme 2003 betrug 65,91 € (Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Allianz Aktie im Xetra-Handel der 10 auf die Hauptversammlung der Allianz AG für das Geschäftsjahr 2002 folgenden Börsentage).

Die folgende Tabelle enthält die wesentlichen Informationen zu den laufenden Group-Equity-Incentive-Plänen (SAR und RSU) der aktiven Vorstandsmitglieder:

Group Equity Incentives – Bestände Einzelabschluss Allianz AG

	Gewährt	Veränderungen ¹⁾	Bestand zum Geschäftsjahresende 2003	Innerer Wert zum Geschäftsjahresende 2003 €
2003 SAR	115 571	–	115 571	4 113 172
RSU	48 539	–	48 539	4 926 709
2002 SAR	52 160 ²⁾	– 19 339	32 821 ²⁾	–
2001 SAR	43 999 ²⁾	– 20 628	23 371 ²⁾	–
2000 SAR	21 980 ²⁾	– 7 386	14 594 ²⁾	–
1999 SAR	29 588 ²⁾	– 12 316	17 272 ²⁾	–

¹⁾ Beinhaltet die Veränderungen aus Verfall oder Ausübung von Rechten und personellen Veränderungen, Ausscheiden bzw. Berufungen in den Vorstand

²⁾ Bereinigt um Kapitalerhöhung vom 15. April 2003

Der Wert der im Geschäftsjahr gewährten Rechte betrug zum Zeitpunkt der Gewährung 6,4 Mio €, davon entsprechen 3,2 Mio € dem Wert der gewährten virtuellen Optionen (SAR) und 3,2 Mio € dem Wert der gewährten virtuellen Aktien (RSU).

Im Jahr 2003 betragen die Pensionen und anderen Versorgungsleistungen für frühere Mitglieder des Vorstands 4 274 (3 846) Tsd €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene besteht eine Rückstellung in Höhe von 32 671 (23 934) Tsd €.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug unter Einbeziehung der nach der Hauptversammlung 2004 fällig werdenden Tantieme 1 903 (1 553) Tsd €.

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 5 aufgeführt, die Angaben bezüglich ihrer Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien auf den Seiten 36 bis 39.

Personalaufwendungen

	2003 Tsd €	2002 Tsd €
1. Löhne und Gehälter	80 408	87 178
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 335	7 121
3. Aufwendungen für Altersversorgung	6 876	18 123
4. Aufwendungen gesamt	95 619	112 422

Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2003 (Jahresdurchschnitt)

(ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst)

Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	665
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	58
Gesamt	723

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz AG haben zum 17. Dezember 2003 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

München, den 12. Februar 2004
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bremkamp	Carendi
Dr. Faber	Dr. Hagemann
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Dr. Walter	Dr. Zedelius

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. März 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gottfried Wohlmannstetter Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON AG, Siemens AG, ThyssenKrupp AG

NORBERT BLIX

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG (stv. Vorsitzender)

DR. WULF H. BERNOTAT seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
METRO AG, RAG AG (Vorsitzender)
Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandat Powergen Limited (Vorsitzender)

DR. DIETHART BREIPOHL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Beiersdorf AG, Continental AG, KarstadtQuelle AG, KM Europa Metal AG
(Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien
Assurances Générales de France, Banco Popular Español, BPI Banco Português de Investimento, Crédit Lyonnais, EULER HERMES

BERTRAND COLLOMB

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

ATCO, Total, Vivendi Universal

Konzernmandat Lafarge (Vorsitzender)

DR. GERHARD CROMME

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Axel Springer Verlag AG, Deutsche Lufthansa AG, E.ON AG, Ruhrgas AG,
Siemens AG, ThyssenKrupp AG (Vorsitzender), Volkswagen AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

BNP PARIBAS S. A., Suez S. A.

JÜRGEN DORMANN bis 5. Mai 2004

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
LION bioscience AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

ABB Ltd. (Vorsitzender), Aventis S. A. (Vorsitzender)

CLAUDIA EGGERT-LEHMANN seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

HINRICH FEDDERSEN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH, Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG

PETER HAIMERL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG (stv. Vorsitzender)

PROF. DR. RUDOLF HICKEL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
GEWOBA AG Wohnen und Bauen in Bremen, Howaldtswerke Deutsche Werft AG, Salzgitter AG Stahl und Technologie

PROF. DR. RENATE KÖCHER seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, MAN AG

FRANK LEY

KARL NEUMEIER seit 29. April 2003

Stand: 31. Dezember 2003 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

⁹⁾ Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

HERBERT PFENNIG seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Boerse-Stuttgart AG

SULTAN SALAM seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

DR. MANFRED SCHNEIDER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayer AG (Vorsitzender), DaimlerChrysler AG, Linde AG (Vorsitzender),
METRO AG, RWE AG, TUI AG

MARGIT SCHOFFER seit 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

DR. HERMANN SCHOLL

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Robert Bosch GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Robert Bosch Corporation, Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG

PROF. JÜRGEN E. SCHREMPF

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Konzernmandat DaimlerChrysler Services AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Compagnie Financière Richemont S. A., South African Coal, Oil and Gas
Corporation (Sasol) Ltd., Vodafone Group plc

Konzernmandate DaimlerChrysler Corporation (Vorsitzender), DaimlerChrysler
of South Africa (Pty) Ltd. S. A. (Vorsitzender)

UNTERJÄHRIG AUSGESCHIEDENE MITGLIEDER

alle zum 29. April 2003

DR. UWE HAASEN**DR. KLAUS LIESEN**

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON AG (Vorsitzender), TUI AG, Volkswagen AG

HORST MEYER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG, Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (stv. Vor-
sitzender)

UWE PLUCINSKI

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BWV-Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G.

REINHOLD POHL**ROSWITHA SCHIEMANN****JÖRG THAU**

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (stv. Vorsitzender)

DR. BERND W. VOSS

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Lebensversicherungs-AG, Continental AG, Dresdner Bank AG, E.ON AG,
KarstadtQuelle AG, Osram GmbH, TUI AG, Wacker Chemie GmbH

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
ABB Ltd., Bankhaus Reuschel & Co. (Vorsitzender)

Mandate der Vorstandsmitglieder

MICHAEL DIEKMANN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

BASF AG, Linde AG (stv. Vorsitzender), Lufthansa AG

Konzernmandate Allianz Dresdner Asset Management AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France (Vizepräsident), Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (Vizepräsident)

DR. PAUL ACHLEITNER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Bayer AG, MAN AG, RWE AG

Konzernmandate Allianz Dresdner Asset Management AG, Allianz Immobilien GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ÖIAG

DETLEV BREMKAMP

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

ABB AG (Deutschland), Hochtief AG

Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Marine & Aviation (Germany) Versicherungs-AG (seit 3. Februar 2004)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S. A. (Vorsitzender), Allianz General Insurance Company S. A. Griechenland, Allianz Global Risks US Insurance Company (seit 1. März 2004), Allianz Life Insurance Company S. A. Griechenland, Allianz Nederland Groep N. V., Allianz Portugal S. A. Companhia de Seguros, Assurances Générales de France, Elmonda (Vorsitzender), Lloyd Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

JAN R. CARENDI

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Anticimex AB (stv. Vorsitzender) (bis April 2004)

Konzernmandate Allianz Insurance Company of Canada (Vorsitzender), Allianz Life Insurance Company of North America (Vorsitzender), Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

DR. JOACHIM FABER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Bayerische Börse AG, Infineon Technologies AG

Konzernmandate ADVANCE Holding AG, DBI Dresdner Bank Investment Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender), DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH (Vorsitzender), Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Società Metallurgica Italiana S. p. A.

Konzernmandate AGF Asset Management, RASbank S. p. A. (bis 31. Dezember 2003)

DR. REINER HAGEMANN

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

E.ON Energie AG, Schering AG, Steag AG

Konzernmandate ADVANCE Holding AG (Vorsitzender), Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Bayerische Versicherungsbank AG (Vorsitzender), Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (Vorsitzender), Frankfurter Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Cornhill Insurance plc, Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG, Allianz Irish Life, Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Allianz Suisse Versicherungs-AG, EULER HERMES

DR. HELMUT PERLET

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Konzernmandate Allianz Dresdner Asset Management AG, Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Fireman's Fund Insurance Co., Lloyd Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Stand: 31. Dezember 2003 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

DR. GERHARD RUPPRECHT

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Heidelberger Druckmaschinen AG, Quelle AG, ThyssenKrupp Automotive AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Allianz Elementar Versicherungs-AG, Allianz Life Insurance Co. Ltd. Seoul, Allianz Life Insurance Company of North America

DR. HERBERT WALTER

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Deutsche Börse AG, TSV München von 1860 GmbH & Co. KG aA

DR. WERNER ZEDELIOUS

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
SMS AG (bis 31. Dezember 2003)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Allianz C. P. Life Insurance Co. Ltd., Rosno

Konzernmandate Allianz Australia Ltd., Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz Life Insurance Co. Ltd. Seoul (Vorsitzender), Allianz pojistovna a. s. (Vorsitzender), Allianz-Slovenska poistovna a. s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S. A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Zycie Polska S. A. (Vorsitzender)

UNTERJÄHRIG AUSGESCHIEDENE MITGLIEDER**DR. BERND FAHRHOLZ** zum 25. März 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayerische Motorenwerke AG, Fresenius Medical Care AG, HeidelbergCement AG

DR. HORST MÜLLER zum 31. Dezember 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BVV-Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. (Vorsitzender)
Konzernmandat Allianz Immobilien GmbH (bis 31. Dezember 2003)

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE zum 29. April 2003

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG (bis 6. Mai 2003), E.ON AG, Linde AG (stv. Vorsitzender) (bis 27. Mai 2003), Siemens AG, ThyssenKrupp AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France (Vizepräsident) (bis 30. April 2003), Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (Vizepräsident) (bis 30. April 2003)

Stand: 31. Dezember 2003 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Auslandsmandate sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das ausländische Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Allianz Aktiengesellschaft
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00-0
Telefax 089 34 99 41
www.allianz.com

Allianz AG
Reinsurance Branch Asia Pacific
3 Temasek Avenue
#08-01 Centennial Tower
Singapore 039190

Fotografie:
Dr. Schulte-Noelle: Andreas Teichmann

Tabellen und Grafiken: Allianz

Dieser Geschäftsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.